

Damit wird sozusagen der Schlussstrich unter die Kranken-Affäre gezogen. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß Bethlen wieder mit der Regierungsbildung beauftragt wird. Er hat anscheinend den gegenwärtigen Zeitpunkt für günstig erachtet, um seine seit langem geplante Rekonstruktion des Kabinetts durchzuführen. Vor allem dürfte der Innenminister, der als direkter Vorgesetzter Radossyns am stärksten belastet erscheint, endgültig ausgeschieden werden. Ob sonst sehr bedeutende Personalveränderungen

vorgenommen werden, erscheint zweifelhaft. Bemerkt
sei bei dieser Gelegenheit noch, daß die „Königliche
Kurie“ in dem endgültigen Urtheil feststellt, daß die
ungarische Regierung durch die Zätscheraffäre in keiner
Weise belastet worden sei. Nimmt man die Straf-
milderung für den Prinzen Windischgrätz und die anderen
Angeklagten hinzu, so kann kein Zweifel mehr über die
Tendenz bestehen. Da aber Europa im Augenblick an-
dere Sorgen hat, wird man wahrscheinlich sehr bald
über die Liquidation der Zätscheraffäre zur Tages-
ordnung übergehen.

Eine Entschliebung der deutschen Industrie zur Rede Silverbergs.

Berlin, 14. Okt. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie trat heute nachmittags unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor G. Duisberg in einer aus allen Wirtschaftsgebieten des Reichs außerordentlich stark besuchten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie die Aussprache über die Dresdener Mitglieðerversammlung. Der Vorstand erklärte nach eingehender Aussprache sich einstimmig mit der vom Präsidium vorgelegten Entschließung einverstanden, die folgenden Wortlaut hat:

In der Präsidialvorstandssitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde in Verbindung mit der Besprechung der Ergebnisse der diesjährigen Mitglieberversammlungen auch die Rede Dr. Silberbergs, "Das industrielle Unternehmertum in der Nachkriegszeit", eingehend erörtert. Als Ergebnis dieser Aussprache wird einstimmig festgestellt: Die Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind bei ihren Reden und Vorträgen in keiner Weise gebunden. Sie haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und sind in keiner Weise einem Wahrheitsbeschluss unterworfen. Das Präsidium und der Vorstand sind der Auffassung, daß sowohl das Bekenntnis der Unternehmerschaft zum Staat als auch die Aufforderung zur Zusammenarbeit zwischen der Unternehmer- und Arbeiterkraft nur eine neue Betonung der auch bisher von den Spitzenorganisationen der Industrie verfolgten Ziele darstellen. Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie begrüßen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmern und Arbeitern zu fördern. Zu den parteipolitischen und parteiistischen Auslegungen der Rede Silberbergs nehmen der Vorstand und das Präsidium keine Stellung, da es nicht Aufgabe des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist, Parteipolitik zu treiben.

Geheimrat Bücher über deutsch-französische Wirtschafts-
und Handelsabkommen.

Paris, 15. Okt. Geheimrat Bücher hat einem Redakteur des „Matin“ eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er sich über die Bedingungen der Wirtschafts- und Handelsabkommen aussprach. Er sagte, alle Industriegruppen stehen sich nicht durch privatwirtschaftliche Rücksicht leiten, sondern von den allgemeinen Interessen. Auf diese Weise würden die Mißbräuche, zu denen die rein privaten wirtschaftlichen Erwägungen führten, gemildert werden. Abkommen auf lange Sicht könnten nur mit Zustimmung der Regierungen abgeschlossen werden. Nichts hindere aber die wirtschaftlichen Kreise schon jetzt einen intellektuellen und technischen Meinungsaustausch vorzunehmen und sich gegenseitig die Vorteile der auf diesem Gebiete erzielten Fortschritte zukommen zu lassen, unter der Bedingung allerdings, daß dieser Meinungsaustausch den wirtschaftlichen Interessen entspreche und nicht mehr den strengen Normalkriterien unterworfen sei, wie sie durch staatliche Maßnahmen auferlegt würden. Damit das deutsche und französische Volk auf diesem Wege weitergehen könnte, sei es unerlässlich, daß sie die Gewähr hätten, eine lange Friedensperiode vor sich zu haben und sie die absolute Notwendigkeit einer Zusammenarbeit anerkennen würden. Die öffentliche Meinung in allen Ländern werde, wenn sie die in diesem Sinne unternommenen Bemühungen unterstütze, alles getan haben, was sie tun könnte. Die politischen Schwierigkeiten würden in dem Maße, in dem diese Entwicklung deutlicher werde, geringer werden. Ein beide Teile befriedigende Handelsvertrag werde in Zukunft die deutsch-französische Wirtschaftsverständigung krönen. In dem Vertrag, der abgeschlossen werde, werde man die Grundlätze für eine beide Teile befriedigende Regelung auf dem Gebiete des intellektuellen Annäherung finden.

Beisprechungen britischer Industrieller über die
Konferenz von Rom etc.

Konferenz von Rom.
London, 14. Okt. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Mail“ erzählt, daß bei der gestrigen Sitzung des großen Rates des Verbandes britischer Industrieller die durch die Konferenz von Rom geschaffene Lage erwidert worden sei. Präsident Sir Mac Albratt habe Mittheilungen über die Berechnungen gemacht. Der Berichterstatter sagt, abends sei keine Information bei dem Verband zu erhalten gewesen, aber in gut unterrichteten Kreisen werde erklärt, daß in den nächsten Wochen mit wichtigen Entwicklungen gerechnet werden könne.

Sindenburg in Braunschweig.

Berlin, 15. Okt. Über das Programm beim Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Braunschweig erfahren wir folgende Einzelheiten: Zur Begrüßung des Reichspräsidenten, der heute im Laufe des Vormittags in Braunschweig eintreffen wird, wird eine Ehrenkompanie aus dem Bahnhof Aufstellung nehmen. Vom Bahnhof aus unternimmt der Reichspräsident eine Rundfahrt durch die Stadt, worauf er sich zum offiziellen Empfang in das Regierungsgebäude begibt. Am Nachmittag wird der Reichspräsident einer Festvorstellung im Theater beiwohnen, um am Abend die Rückreise nach Berlin anzutreten. Am 20. Oktober begibt sich der Reichspräsident nach Bremen.

Ein Regierungsentwurf über den endgültigen Reichs-
wirtschaftsrat.

Berlin, 14. Okt. Eine Berliner Morgenzeitung bringt eine Auslassung der „Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Essen“ zu dem werten Referentenwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat. Die Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer ist auf eine bedeutungsvolle Indiskretion zurückzuführen, die — übrigens teilweise unrichtigen — Angaben sind dadurch gegenstandslos geworden, daß nunmehr ein Regierungsentwurf aufgestellt ist, mit dem sich die Reichsregierung in den nächsten Tagen befassen wird.

Preussischer Landtag.

Verlin, 14. Okt. In der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtags erfolgte die Beratung der vom Hauptausschuss inzwischen vorberathenen

Einträge zur Erwerbslosenfrage.

Der Hauptausschuss (Sitzung v. a. vor. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, das baldmöglichst die geplante Erwerbslosenversicherung zur Verabschiedung gelangt und das bei der voraussichtlich langen Dauer der Erwerbslosigkeit die produktive Erwerbslosenfürsorge in Form von Notstandsarbeiten von Reich, Staat und Gemeinden in Angriff genommen wird. Außerdem wird das Staatsministerium beauftragt, unverzüglich weitere 35 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen und ein verstärktes Wohnungsbauprogramm durchzuführen.

Nach längerer Debatte trat das Haus den Anträgen des Hauptausschusses bei und ging über zur Tagesordnung.

Weiterbesprechung der Justizvorgänge in Magdeburg.

Staatssekretär Frike teilte mit, daß die Staatsanwaltschaft den in dem Prozeß neu gemachten Angaben nachgegangen sei. Herr Kölling habe im übrigen keinerlei Schritte getan, um irgendwie den Schutz seiner vorgelegten Behörde in Anspruch zu nehmen. Das Justizministerium habe erst aus der Zeitung von den Unstimmigkeiten und Gegensätzlichkeiten zwischen dem Untersuchungsrichter und der Polizei Kenntnis erhalten. Der Staatssekretär bezeichnete es als sehr schmerzlich, daß dem Justizministerium die Hände gebunden waren, in den Kompetenzkonflikt einzugreifen, weil der Untersuchungsrichter materiell im Unrecht war.

Hr. Rohner (Dem.) fragte, wie die Verwirrung möglich gewesen sei und wer die schon lange vorher zusammengetragenen Bausteine zu dem Wüstenbau dem Rörder in die Hand gestellt habe. Es bleibe genus übrig, um von einer gewissen politischen Vereingnommenheit und Verantwortungslosigkeit zu sprechen. Der Redner fragte, ob der Magdeburger Fall eine solche Ausdehnung hätte gewinnen können, wenn beim ersten Auftreten eines scheinbaren Widerpruchs zwischen Justiz und Verwaltung die Staatsanwaltschaft entsprechende Anträge gestellt hätte. Die politische Erregung in seinem Wahlkreis habe dringend verlangt, daß Herr Hoffmann, der allerdings auf seine Ernennung zum Reichsjustizminister zu warten schien, in seiner Weise mehr mit dem Fall Schröder sich befaßte. Dies dem Minister mitzuteilen, sei seine Pflicht gewesen. Herr Söring sei in seinem Empfinden diesmal Sprecher der Masse gewesen.

Die Anträge zu den Magdeburger Vorgängen wurden dem Rechtsausschuss überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag, der gewisse Erleichterungen für die politischen Gefangenen in Rottbus verlangte, wurde ebenfalls dem Rechtsausschuss überwiesen.

Es folgte die Bepreisung des kommunistischen Antrags auf

**Einstellung der Renovierungsarbeiten an der Berliner
Siegessäule.**

Abg. Bartels (Krefeld (Komm.)) begründete den Antrag, der darüber hinaus den Abbruch der Siegesallee als Kostfandsarbeit forbert. Das Steinmaterial solle den Schülern der Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule zu Lehrzwecken unentgeltlich überlassen werden.

Abg. Meyer-Berlin (Soz.) wandte sich gegen die Verwendung von Geldern in wirtschaftlich schwerer Zeit für Renovierungsarbeiten an der Siegesallee.

Abg. Dr. Winkler (D.-Natl.) protestierte unter lebhafter Zustimmung der Deutschnationalen und bei großem Lärm der Kommunisten gegen die Ausführungen des kommunistischen Abgeordneten Bartels-Krefeld.

Der kommunistische Antrag auf Einstellung der Renovierungsarbeiten an der Siegesallee wurde gegen die Antragsteller und einige Sozialdemokraten abgelehnt.

Um 5.30 Uhr verließ sich das Haus auf Freitag 10 Uhr: Dritte Beratung der Hohenzollernvorlage; namentliche Abstimmungen über kommunistische Mißtrauensanträge gegen die Staatsregierung; keine Vorlagen.

Stürmischer Austritt in der Wandelhalle des Landtags.

Berlin, 14. Okt. Heute nachmittags kam es in den Wandelgängen des Landtages zu stürmischen Auftritten. Eine Deputation von Erwerbslosen, bei der sich vier Frauen befanden, kam von einer Wilmersdorfer Erwerbslosenversammlung in den Landtag und verlangte den Abgeordneten Heilmann zu sprechen. Dieser wurde herbeigeholt und fragte, ob die Demonstrierenden zur Sozialdemokratischen Partei gehörten. Sie verneinten das unter lauten Schmähungen. Abg. Heilmann (Soz.) erklärte, als sie sich als Kommunisten zu erkennen gaben: „Dann habe ich nichts mit Ihnen zu sprechen und werde Ihnen keine Antwort geben.“ Er entfernte sich darauf. Nunmehr stieg die Deputation, besonders die Frauen, wüste Beschimpfungen gegen die Sozialdemokraten aus. Als der Landtagspräsident Barfels herbeieilte und sich zu erkennen gab, wurde er mit lautem Schreien „Arbeiterverräter“ empfangen. Der Landtagspräsident wies die Deputation darauf aus dem Hause. Nur widerwillig folgte sie unter weiteren lauten Bewilligungen der Aufforderung. Kriminalpolizisten wurden herbeigerufen, brauchten aber nicht einzutreffen.

Freundschaften zwischen Kommunisten und Polizei.

Berlin, 15. Okt. Gestern Abend versammelten die kommunistische Partei mehrere Versammlungen in geschlossenen Sälen, die im allgemeinen ruhig verliefen. Nur an der Ecke der Müller- und Utrechter Straße versuchten mehrere hundert Rote Frontkämpfer einen Demonstrationenzug zu bilden. Als Schutzpolizisten den Zug auflösen wollten, wurden sie von der Menge mit Steinen beworfen. Die Schutzpolizisten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei 3 Personen durch Schüsse verletzt wurden.

Zurückweisung einer Reichstags-Interpellation.

Berlin, 14. Okt. Reichstagspräsident Förster hat die Genehmigung zur Brudlegung einer von der kommunistischen Reichstagsfraktion eingebrachten Appellation zum Hohenzollern-Vergleich verweigert, weil sich in ihr beschimpfende Ausdrücke, wie Hochverräter, Volksverbrecher und Deserteur, gegen den ehemaligen Kaiser befinden. Auch wurde von einem Schändertrug und schmähtlichem Entgegenkommen gesprochen. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat sich daher zu einer entsprechenden Revidierung des Antrages veranlaßt gesehen.

Parlamentarische Erziehung.

Reichstagspräsident Lobe hat die übliche Drudlegung einer kommunistischen Interpellation nicht gestattet, weil sie beschimpfende Ausdrücke enthielt, die gegen jene Parteien sich richteten, die den neuen Vergleich mit den Hohenzollern billigen. Die kommunistische Fraktion des Reichstags hat daraufhin die Interpellation in schriftliche Ausdrücke gefasst, worauf die Drudlegung erfolgte.

Man kann annehmen und muß hoffen, daß diese Handlungsweise des Reichstagspräsidenten den Beginn einer parlamentarischen Erleuchtung bedeutet. Die jüngsten Vorgänge im Landtag haben dem Ansehen des Parlamentarismus sehr geschadet, schon deshalb, weil Parlamentarier es waren, die durch ihr Verhalten den Sitzungsaal zum Schauplatz wilder Szenen machten. Wenn nun die Kommunisten auch im Reichstag selbst eine der üblichen Drucklagen, wie es die zur Information der Abgeordneten und der Presse im Druck vervielfältigten Interpellationen sind, zum Anlaß und Mittel einer rein agitatorischen Geste machten, so wiederholt sich damit nur eine Methode, die auch sonst von den Radikalen auf der linken und rechten Seite gebraucht worden war. Die Drucklagen der Parlamente sind schließlich amtliche Schriftstücke, und sie erhalten dadurch eine gewisse Autorität, wie sie jedem Dokument innewohnen soll. Und es gehört mit ins Bild, wenn selbst diese Autorität kleiner Dokumente dazu mißbraucht wird, das Ansehen eben der Körperschaft herabzusetzen, die mit diesen Dokumenten ihre Arbeit kundgibt. Das Schädliche und Gräßliche der kommunistischen Methoden lag in darin, daß Mitglieder der Parlamente ihre Vorrechte und das Parlament selbst dazu verwenden, Gegenbeweise gegen dieses Parlament und gegen diese Vorrechte zu erbringen. Und wie dem Soldaten, der verantwortungslos mit der ihm anvertrauten Waffe und mit der durch die Uniform gekennzeichneten Zugehörigkeit zum staatlichen Organ Mißbrauch triebe, eben diese Waffe mit Recht entzogen wird, so kann auch das Parlament es nicht dulden, daß das, was zum Zweck und unter der Voraussetzung ernsthafter parlamentarischer Arbeit eingerichtet ist, zum Mittel der Sabotage dieser Arbeit werde.

zum Mittel der Sabotage dieser Arbeit. Die Freilich: Ständele und Parlamentarismus hat es immer an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten gegeben. Immer aber ist es das Kennzeichen des Verfalls gewesen, wenn das betreffende Parlament mit solchen Ständalen nicht fertig wurde. Diesmal ist die Sache besonders arg, weil man, wie meist bei kommunistischen Ständalen, das Gefühl nicht los wird, daß es sich hier nicht um einen unmittelbaren Temperamentsausbruch, um eine echte und plötzliche Empörung handelte, für die es noch menschliche Milderungsgründe gäbe, sondern daß die Tumulte wie einkudiert und gemacht unter einer bewußten Regie entstanden, ein effectvolles Theater, dessen Schauspieler gefällige Bilde aus die Straße werfen. Auf eine Straße übrigens, der man unrecht täte, wenn man etwa glaubte, daß sie über dieses Schauspiel besonders erfreut wäre. Daß es sich um Veranstaltungen einer Regie, nicht um unmittelbare Temperamentsausbrüche handelt, dafür sind die Meldungen ein Beweis, die von neuen großen Demonstrationen sprechen, die man für die Freitagstagspläne. Schon am Donnerstag trafen dauernd im Landtag kommunistische Deputationen ein, die verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete ansprachen und herdenten auszufordern suchten. Es ist deshalb für die Freitagstagspläne des Landtags vorgesehene Sicherheitmaßnahmen von vornherein so umfangreichen, damit die Radikalen gegen, wie es zur raschen Unterdrückung von Ständalen nötig ist. Die schwere Beleidigung eines sozialdemokratischen Abgeordneten durch Kommunisten hat übrigens dazu geführt, daß die Söhne dieses sozialdemokratischen Abgeordneten, dessen Kränkung man gemeinweise auch auf seine Frau erstreckt hatte, den Beleidiger verprügelten. Der betreffende kommunistische Abgeordnete wurde auf dem ganzen Wege vom Landtag bis zum Potsdamer Platz mit Schlägen paßantiert, und sein Appell an die zusehenden Strakenpassanten blieb gänzlich erfolglos.

Die Spannung zwischen den Sozialdemokraten beruht darauf, daß die Kommunisten den Entschluß der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, bei dem Abstimmungsgesetz sich der Stimme zu enthalten, als Verrat betrachten, weil die Kommunisten mit den Sozialdemokraten zusammen im Frühjahr die Abstimmungsbewegung auf die Fürsteneinzelung führten. Aber es ist klar, daß der Entschluß der Sozialdemokraten, den letzten Vergleich war nicht zu billigen, aber zu dulden, nicht darauf zurückgeht, daß die Sozialdemokraten grundsätzlich ihre Auffassung geändert hätten, sondern einfach darauf, weil die Sozialdemokraten wissen, daß eine reichsgerichtliche Regelung so gut wie unmöglich ist, und daß nach Ablauf des Sperrgesetzes die Lage für den preussischen Staat noch weit unorteilbarer sich gestalten müßte, als sie es nach dem letzten Vergleich ist. Auch das Gefühl über Kommunisten werden die Beweggründe der Sozialdemokraten wohl nicht werden. Aber der Anlaß ist künstlich, und es ist unrichtig, unter der Arbeiterchaft den Sozialdemokraten Stimmen abzujagen, und der Anlaß wird nach Kräften ausgenutzt. Es hat sich also gezeigt, daß die Politik der Sozialdemokratie seit Dezember, die so vielfach durch die Rückstufung der kommunistischen Agitation bestimmt war, und weilentlich dazu betrug, daß man die Große Koalition nicht mitmachen wollte, wenig Nutzen brachte. Vielmehr wird die Erfahrung dazu führen, daß die realpolitisch eingestellte Sozialdemokratie, die schon früher für die Große Koalition eintrat, nunmehr auch die Mehrheit ihrer Wähler überzeugen vermögen. Dann hätte sogar der Landtagskandal wenigstens eine einstweilige gute Folge gehabt.

Trauerfeier für Generalobersten v. Heeringen.

Trauerfeier für Generalobersten v. Heeringen. In der Gnadenkirche fand heute in Berlin, 14. Okt. Trauerfeier für den Generalobersten v. Heeringen statt. Die Feier wuchsen neben der Witwe, den beiden Söhnen und den nächsten Verwandten und Angehörigen zahlreiche Generäle des alten Heeres bei. Der Reichspräsident war in Begleitung seines Adjutanten Major v. Hindenburg in Marschallsuniform erschienen. Die Regierung war durch Reichsminister Gehler vertreten. Nach der Feier erfolgte die Überführung des Sarges unter Vorantritt des Stadtkommandanten von Berlin mit seinem Stabe, eines Musikchors der Reichswehr, der Kranzträger und der Träger der Ordensfäden nach dem Invalidenfriedhof.

Die Entschädigung der Reichsdeutschen in Südtirol.

Die Entschädigung der Reichsdeutschen in
Berlin, 14. Okt. Wie die Blätter erfahren, besteht ein
Schiedsgericht über die Entschädigungsfrage der Reichs-
deutschen in Südtirol, und zwar zwischen der italienischen Re-
gierung und der Interessensvertretung der Reichsdeutschen. Die
Lizolzer Deutschen haben ihre Entschädigungsanforderung auf 55
Millionen Lire angegeben. Nach den letzten Nachrichten soll
die italienische Regierung bereit sein, 50 Millionen Lire zu
zahlen und außerdem zehn Grundstücke freizugeben an Per-
sonen, deren Fall besonders hoch liegt. 2

Um die Renten der Standesherrn.

Ein Ermächtigungsgesetz des Reichstags?

Verlin, 15. Okt. Nach der Annahme des Hohenzollern-
vergleichs bleibt noch die Auseinanderlegung des preussischen
Staates mit den sogenannten früheren Ständesherren zu
regeln. Die Möglichkeiten, auf dem Vergleichsweg mit all
den zahlreichen Personen, die Ansprüche gegen den preußi-
schen Staat geltend machen, eine Einigung herbeizuführen,
scheinen gering, da es sich um einen großen Personenkreis
handelt. So haben sich z. B. bei einer Rente, die früher der
Gräfin Rheinbach gezahlt wurde, mehr als 30 Erben ge-
meldet. Es handelt sich bei den Gesamtforderungen gegen
Preußen um eine Summe von jährlich 2,1 Millionen
Mark, die, in normalen Zeiten kapitalisiert, immerhin
eine Forderung von rund 50 Millionen Mark darstellen
würde.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, ist man im preussischen Finanzministerium augenblicklich damit beschäftigt, nachzuprüfen, inwiefern es sich bei diesen Forderungen um Renten handelt, die für den Wegfall der Subsidienrecht gewährt werden. Es ist eine Reihe von typischen Fällen herausgegriffen worden, z. B. die Renten, die an die Hessische Linie, an die Schleswig-Holsteinische Linie und an die westfälischen Landesherren, u. a. an den Fürsten Solms-Solms und den Herzog von Arenberg, früher gezahlt worden sind. Gelingt es hier zu einer Klärung zu kommen, so wird sich die übrige Materie leichter erledigen lassen, da es sich bei den vorerwähnten Renten auch um die größten Beträge handelt. Leider ist ein preussischer Versuch, die Angelegenheit beim Erlass der Aufwartungsgeleise durch das Reich zu regeln, gescheitert, und es muß jetzt die Möglichkeit erzwungen werden, durch ein Reichsgesetz den Ländern die Ermächtigung zu erteilen, diese Angelegenheit von sich aus gesetzlich zu regeln. Eigentlich zählt der preussische Staat 30 Prozent der alten Summen. Die schwebenden Prozesse sind durch das Sperrgesetz aufgeschoben worden. Da dieses Sperrgesetz nicht für einstweilige Verfügungen gilt, so hatte in einem schwebenden Prozeß der Fürst Salm-Dorffmar eine einstweilige Verfügung vom Landgericht Münster erwirken wollen. Der Erlass dieser einstweiligen Verfügung ist insofern abgelehnt worden. In juristischen Kreisen wird die Meinung vertreten, daß die Renten, für die eine 100pro. Aufwertung verlangt wird, überhaupt nicht aufgewertet zu werden brauchen.

Regierungstrife in Ungarn.

Budapest, 14. Okt. Dem Beschluß des heutigen Minister-
rates entsprechend hat Ministerpräsident Graf Bethlen dem
Reichsverweser die Demission der Gesamtregierung angeboten.
Der Reichsverweser nahm die Unterbreitung des Ministerprä-
sidenten zur Kenntnis, ließ eine endgültige Entscheidung über
diese Demission in der Schwebe und beauftragte die bisherige
Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.
Infolge der Demission des Kabinetts haben auch die politischen
Staatssekretäre ihren Mißtritt angeboten. Der Reichsver-
weser hat im Zusammenhang mit der Regierungstrife für
morgen den Präsidenten der Nationalversammlung, Sch-
lösser, sowie die geschäftsführenden Vorsitzenden der beiden
die bisherige Regierung unterstützenden Parteien Massen-
und Ernst in Audienz berufen.

Der Beamtenstreik in Oesterreich.

Wien, 14. Okt. Die Verhandlungen der Beamtensorganisationen mit der Regierung wurden heute während des ganzen Tages fortgeführt, ohne daß eine Einigung erzielt worden wäre. Im Verlaufe der heutigen Verhandlungen gab Bundeskanzler Dr. Kamef namens der Regierung die Erklärung ab, daß die Regierung genötigt sein werde, ihre Demission zu geben, falls die Beamten auf ihren unerfüllten Gehaltsforderungen beharren sollten.

Die Regierungskrise in Südflawien.

Belgrad, 14. Okt. Wie hier verlautet, besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß die Regierungskrise durch die Wiedebetragung Mjunowitsch mit der Rakettenselbstung gelöst werde. Es wird von der Erweiterung der Koalition durch Einbeziehung der Deutschen gesprochen.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Oktober 1928.

Der wagemuthige Spielleiter Karlheinz Martin hat im König-Theater den Versuch gemacht, die Komödie „Nensch und über'nensch“ von Bernhard Shaw mit dem sehr schwierigen dritten Akt aufzuführen. Es ist ihm gelungen, die meisten Aufsatzen ziemlich glücklich zu lösen, aber auch er kann den Zwiespalt zwischen diesem Akt und der anderen nicht ausgleichen. Die anderen drei Akte sind nämlich nichts anderes als eine sprühende, oft bissige, aber immer elegante Komödie, deren Rhythmus und Durchschlagskraft in der Aufführung Martins ausgezeichnet herausgeholt wird. Eugen Krieger kann hier sich einmal von Herzen auslassen. Er ist von einer Ursprünglichkeit und einem strobilen Humor, die wahrhaft entzünden. Carola Kober zeigt wieder ihre bemerkenswerte Begabung, ihre draufgängerische Freude am Theaterspielen, aber auch schon die Grenze ihres Könnens. Sie hat nicht eine Spur von Organ, und soweit sie ihre Stimme ein wenig anstrengen will, wird sie pfeifig und unverständlich.

Von den Barnowsto-Bühnen lud das Komödienhaus zu einer höchst aktuellen Premiere, einer Kriminal-Großes-Spektakel „von Ralph Arthur Roberts und Arthur Landberger, die beinahe eine Art Festvorstellung für die diesjährige Berliner Herbst-Sensation, die Polizei-Ausstellung, hätte sein können. Freilich wird die Polizei in diesem Jahre unbedenklich, aber wirkungsvoll zurecht gemacht auf der Ausstellung eben gezeigt, daß sie es versteht, sich selbst zum Besten zu haben, und wird daher diesen Spah in drei Akten auch mit Lachen über sich ergehen lassen, zumal wenn er von einer so flotten und lustigen Darstellung getragen wird wie im Komödienhaus, wo der eine Autor, Ralph Arthur Roberts, gemeinsam mit Hans Sternberg, Julius E. Hermann und Barbara von Annenoff dem Stück den Erfolg schreiender Belterkeit schaffen. In diesem Zusammenhang soll gleich erwähnt werden, daß man sogar den Versuch gemacht hat, eine wirkliche Festvorstellung anlässlich der Polizei-Ausstellung zu veranstalten. Das Staats-Theater mußte das Schauspiel „Die beste Polizei“ aufführen, das Herbert Eulenberg in Auftrag des Ministeriums des Innern geschrieben hat. Ich sagte „mußte“ — denn freilich hat Dessner das gewiß nicht getan. Ich habe manchmal an seinem Spielplan bester Kritik geübt, aber die

Eine Rede Loucheurs in Wien.

Wien, 14. Okt. Der französische Großindustrielle und frühere Finanzminister Louchet hielt heute nachmittags vor dem Hauptverband der Industriellen Österreichs einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Europas. Louchet sprach gegen die Beschränkungen aus, die Zollschranken in Europa gänzlich aufzuheben und einen europäischen Freihandel an Stelle der jetzigen Zollsysteme zu setzen. Er bekannte sich als Anhänger der „horizontalen Abkommen“ und meinte, daß die organisierten Industrien Europas schrittweise zu Konventionen über eine einheitliche Regelung der Produktion wenigstens in den führenden Hauptindustrien, wie Eisen, Stahl und Kohle gelangen sollten. Die Aufsicht über die Produktionsverhältnisse und den Bedarf der einzelnen nationalen Industrien sollte einer Sektion des Völkerbundes übergeben werden, dessen Aufgabe es sei, nicht nur für die politische, sondern auch für die wirtschaftliche Befriedung Europas zu sorgen. Insbesondere empfahl Louchet eine internationale Kohlenkonvention, die bestimmte Kontingente für die kohlenproduzierenden Länder Europas vereinbare und die Kontingente je nach dem Bedarf der Industrien droffeln oder erhöhen sollte.

Auf das eben abgeschlossene Internationale Eisenkartell übergehend, drückte Loucheur die Hoffnung aus, daß auch weitere Länder, so vor allem die Tschechoslowakei und Österreich mit der Zeit dem Kartell beitreten werden. Loucheur kündigte schließlich an, daß das vorbereitende Komitee für die internationale Wirtschaftskonferenz unter Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis am 15. November in Genf zusammentreten wird. — Die internationale Wirtschaftskonferenz selbst dürfte im Frühjahr 1927 stattfinden.

Dem äußerst beifällig aufgenommenen Vortrage Loucheurs wohnten Bundespräsident Gaimich, der französische Gesandte und viele politische und industrielle Persönlichkeiten Wiens bei.

**Vandervelde über die belgische
Außenpolitik.**

Brüssel, 13. Okt. Der belgische Außenminister Vandervelde empfing gestern die Vertreter der ausländischen Presse und äußerte sich ausführlich über die belgische Außenpolitik. Er bedauerte zunächst, daß es noch vielzuvielen Belgiern und Franzosen gebe, die glauben, Deutschland wolle einen Rendantkrieg. Es gebe aber auch noch zuviele Deutsche, die der Meinung seien, daß die Franzosen am Rhein bleiben wollten. Auf Cuxen und Ralmeud eingehend, erklärte er, daß diese Gebiete nicht Gegenstand einer Erörterung sein könnten, solange Deutschland seinen Markverpflichtungen aus der Kriegszeit her nicht nachgekommen sei. Deutschland habe noch immer diese Verpflichtungen Belgien gegenüber zu erfüllen. Vandervelde gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß nach erfolgter Abklärung die Errichtung eines Bundes der europäischen Staaten möglich sein werde. Der Rücktritt Seldens sei der beste Beweis für eine friedliche gestimmte Mehrheit in Deutschland. Wenn Deutschland abgerüstet habe, würden die anderen Länder diesem Beispiel folgen. Aber die in Thoirn angeknüpften Verhandlungen müßte Belgien und England stets auf dem laufenden gehalten.

Verschärfung des englischen Grubenkonflikts.

London, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Grubenarbeitergewerkschaft teilt mit, daß nach den bisher vorliegenden Rekvaten 470 150 gegen 284 388 Arbeiter sich zugunsten des Vorschlages des Vollausschusses ausgesprochen haben, daß das Sicherheitspersonal in den Gruben sich ebenfalls dem Ausdruck anschließen soll. Die Rekvate sind aber noch unvollständig, da das Ergebnis der Abstimmungen in Nottinghamshire und Leicestershire noch nicht vorliegt. Der Vollausschuss wird sich heute versammeln, um die endgültigen Beschlüsse zu fassen.

Grubenmeister Cool erklärte, daß der Beschluß der Grubenarbeiter über den Rückzug des Sicherheitspersonals zur Folge haben werde, daß der Vollzugsausschuß den Hakenarbeitern und den Eisenbahnern formell vorschlagen werde, keine ausländische Kohle mehr auszuladen oder zu befördern. Ferner wird er den Gewerkschaften vorschlagen, von jedem Wochenlohn der Arbeiter aller Gewerkschaften einen bestimmten Betrag zur Unterstützung der freilebenden Grubenarbeiter zu verwenden.

Strafe hat er doch nicht verdient. Maria Paudler und Toblina Gonda, Reinhold Köstlin und Franz Weber setzten sich mit einem bewundernswürdigen Eifer für das Ous ein. Bei Barnowsko gab es dann weiter im Theater am Rollendörflerplatz ein Gastspiel des Moskauer künstlerischen Theaters "Habima", einer jüdischen Bühne, deren Darsteller sich des Hebräischen bedienen. Sie brachten zunächst die dramatische Legende "Dybu" von Ans-si, die in Berlin bereits aufgeführt ist. Man versteht kein Wort von den Vorgängen, aber man wurde doch in einem gewissen Grade gefesselt durch die außerordentliche Lebendigkeit, bis in die kleinste Einzelheit, dieser mit unendlicher Liebe und Sorgfalt durchgeführten Aufführung. Hier herrscht wieder das Ensemble, hier tritt der einzelne in den Hintergrund, und keine Rolle ist zu klein, als daß sie nicht im Rahmen der Gesamtauführung Bedeutung gewinnen könnte. Bemerkenswert freilich erscheint, daß der höchste Erfolg der Aufführung, die Hochzeitsstänze, absolut russischen Charakter tragen. Wenn man von zionistischer Seite etwa versucht, die bewundernswürdige Leistung dieser jüdischen Schauspieler als einen Beweis für die eigene kulturelle Kraft eines jüdischen Volkstums anzuführen, so scheint mir die Aufführung sogar ein Gegenbeweis zu sein. Denn wo dieses jüdische Theater aufblühende Wirkung ausübt, erweist sich sein Spiel als völlig dem Russischen assimiliert, und seine Darsteller finden keine andere Ausdrucksform als eine vollkommen russische.

Die Volksbühne schenkte ihren Besuchern einen sehr frohen Abend mit der Aufnahme der Komödie „Positron“ in der Bearbeitung Leo Greiners in ihren Spielplan. Der Spielleiter Fritz Holl hatte sich mit gutem Recht und vollem Erfolg bemüht, alle Humore der Komödie zu entfehlen. Annes Straub in der Titelfolle und Paula Bayer, Leo Reuß und Viktor Schwannke an der Spitze eines ausgelassenen Chores von Männern und Frauen, halfen ihm getreulich seine Absichten zu verwirklichen.

Nachdem ist auch die Parole des Nelson-Theaters. Das "Bauderville. Die tanzenden Fräuleins" von Dan. S. Zerlett bietet nach all den Reuen eine vollkommenen Abwechslung, weil es so etwas wie eine, natürlich ganz schwermüthige, Dandlung enthält. Man ist unbekümmert lustig, und die Fülle der Melodien, die Rudolf Nelson vorwiegend über 6 Bilder gestreut hat, bleiben lange im Ohr des Zuhörers noch haften. Die Aufführung läßt wieder die an dieser Stelle schon gewohnte Sorgfalt erkennen. Eine

Die spanische Krise.

General Primo de Rivera hat eine neue Aktion unternommen, um durch einen außenpolitischen Erfolg seine Stellung im Innern zu befestigen. Ende dieses Monats wird auf Einladung Spaniens eine panisch-lidamerikanische Luftschiffahrtskonferenz stattfinden, an der auch die portugiesische Regierung, ein Vertreter der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaften, vor allem aber Delegirte aller mittel- und sidamerikanischen Staaten teilnehmen werden. Es handelt sich offiziell um die Einrichtung eines regelmässigen Flugdienstes Berlin-Sevilla-Buenos Aires. Darin liegt auch der Grund für die Teilnahme eines deutschen Vertreters. Aber die spanische Regierung verfolgt mit dieser Konferenz weitere Zwecke. Sie will bei dieser Gelegenheit eine Handels- und Zoll-Konvention mit den lidamerikanischen Staaten abschließen und ihr Einflussgebiet in Latein-Amerika dadurch erweitern, daß sie die Entsendung spanischer Missionen zur Organisation der amerikanischen Militärfluchtshafen vorschlägt. Wie weit diese Pläne sich durchführen lassen, ist schwer zu übersehen, zweifelhaft ist in jedem Fall, ob sie den großen, nach außen sichtbaren Erfolg bringen werden, den die Diktatur in Spanien gebraucht. Tritt aber ein solcher Erfolg nicht ein, so ist das Regime Primo de Riveras außerordentlich gefährdet, denn die verschiedenen revolutionären Bewegungen scheinen sich allmählich zu einigen. Das Offizierskorps, besonders die Artillerieoffiziere, arbeiten neuerdings mit den Liberalen zusammen und die geplante mehrwöchige Reise des Königs nach Barcelona beweist, daß auch zur Verhütung der Katastrophe im Norden Spaniens wieder etwas geschehen soll. Wenn es zur Einberufung der Nationalversammlung kommt, die Primo de Rivera im Gegensatz zu den Bestimmungen der Verfassung als Stützmittel für das neue Regiment geplant hat, so werden sich trotz aller Beeinflussung der Wahlen die oppositionellen Elemente wohl auch in der Öffentlichkeit stärker bemerkbar machen.

Die Langerfrage.

Paris, 15. Okt. Wie bereits berichtet, hat Briand gestern mit dem spanischen Botschafter eine Unterredung in Paris gehabt. Auch der Generalsekretär im Außenministerium, Fernand de Selves, hat mit dem noch wenigen Tagen aus Madrid zurückgekehrten Diplomaten verhandelt. Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen eröffnet wurden, die zwischen Frankreich und Spanien eingeleitet werden sollen, um die Tangerfrage zu regeln. Spanien beantragt sich sehr damit, zu fordern, daß ihm ein großer Einfluß in der Verwaltung der Stadt Tanger eingeräumt werde. Unter diesen Umständen sei zu hoffen, daß man im Rahmen der bestehenden Verträge unter Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans von Marokko über die internationale Zone von Tanger eine, alle interessierten Staaten befriedigende Lösung erreiche.

Abd el Krim im Verbanungsquartier.

Paris, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Von der Insel Réunion wird gemeldet, daß Abdelkrim in Begleitung seiner Familie dort am 10. Oktober angekommen ist. Die Pension, die der früherer Rifführer beziehen wird, ist noch nicht festgesetzt.

Die Lage in China.

Das Abkommen zwischen Fenz und der Kantonsregierung.
Moskau, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Übereinkommen zwischen Fenz und der Kantonsregierung enthält folgende Bestimmungen:

1. General Feng erkennt die Kantongregierung als die einzige Regierung Chinas an;
2. Feng und seine Armee unterwerfen sich Kanton;
3. die Kantongregierung unterstützt General Feng und seine Armee;
4. Feng behält das Oberkommando über sämtliche Streitkräfte Südschinas;
5. Feng unterwirft sich dem Zentralkomitee der Kuomintang-Partei und erkennt deren Wirtschaftsausschuß an;
6. die Kantongregierung verspricht dem General Feng den Posten des Oberbefehlshabers der Grenzgebiete für den Fall, daß Feng die Stadt Peking besetzt;
7. die Kantongregierung und General Feng schließen im Fall eines Sieges über Tschangtscholl und Wuretsu ein Bündnis mit der Sowjetregierung.

Klasse für sich ist der Komiker Sóske Eszkal, ein Ungar, der mit Worten ebenso verblüffend jongliert wie mit Gegenständen und der, so lange er auf der Bühne steht, kein Zwerchfell unberührt läßt.

Die Aufführung der „Wildente“ in der „Tribüne“ unter der bezaubernden Spielleitung Eugen Roberts hat Gelegenheit, wieder einmal schmerzhaft Vergleiche anzustellen. Wie steht doch gleich einem Chimborasso ein solches Werk hoch über der gesamten Produktion unserer Tage! Es giebt Karren, die gern das Schlagwort von einer Ibsen-Dämmerung im Munde führen und behaupten, daß dieser Dichter uns heute nichts mehr zu sagen hat. Man kann sich vorstellen, daß dem dichtenden Gekochte unserer Zeit der Gedanke unjompatisch ist, in seiner ganzen Unfähigkeit, in seinem Mangel an dichterischer Erfindungsgabe und sonstiger Gestaltungskraft entbült zu werden, wenn Ibsen wieder häufiger im Spielplan auftaucht. Auch seine „Wildente“ ist gewiß sich an manchen Stellen ihre Zeitgebundenheit nicht verleugnet, ist in ihrem kristallinen Aufbau, in ihrem fast medizinischen Seelenentblößung, wahrhaft ein Wunderwerk. Solche Aufführungen sind immer zu rühmen, auch wenn sie nicht alle Wünsche befriedigen. Es ist nach meinem Erinnern der erste Fall, daß Alexander Wolff einmal völlig versagt. Sein „Hjalmar Ekdal“ hat viel zu viel echtes Gefühl, um den Poseur glaubhaft machen zu können. Der innerste Kern dieser ganz plastischen Figur bleibt ihm unfaßbar. Dagegen hat Gotthar Mülher den überzeugenden Klang für den Mann mit der idealen Forderung, ist Eduard von Winterstein ein robuster Werle. Prosdroll ist der alte „Ekdal“ Albert Steinrücks, der in einer Strindberg'schen Färbung über die Bühne fliehet und die ungemein begabte „Dedwig“ der jungen Ellen Schwanneke.

Im Deutschen Theater brachte eine neue Regiearbeit Max Reinhardts einen durchschlagenden Erfolg. Das Drama „Periphetie“ von Franz Josef Langen machte mit seiner eigenartigen Mischung von ironischer Stimmung und herber Naturalistik einen Eindruck, der um so härter ist, als Max Reinhardt den seelischen Gehalt der 13 Bilder mit überzeugender Meisterkraft lebendig werden ließ. Mit Hermann Thimig, Homolla, Hörbiger und Sotoloff und in Fräulein Franziska Rinz und Anni Mewes hat er schauspielerische Kräfte miteinander vereinigt, die seinem Regiestreben Verwirklichung ermöglichen. So kam eine Aufführung zustande, in der man sich wieder einmal mit Freude des Wertes der deutschen Bühne bewußt wird.

Erich Köhler.

Wiesbadener Nachrichten.

Perne schlafen, ohne zu träumen.

Jeder weiß, wie man sich nach einer lebhaften durchträumten Nacht am nächsten Morgen müde und erschöpft fühlt und im Gegenfall hierzu, wie ausgerubt man ist, wenn man acht Stunden traumlos durchgeschlafen hat. Im letzteren Falle erscheint einem die Welt doppelt schön, die Arbeitslust ist gesteigert, kurzum, der ausgerubte Organismus bedankt sich für die ihm gewährte ausgiebige Ruhe.

Es ist eine neue Theorie, die ein italienischer Arzt aufstellt, daß der Traum, wie er sagt, eine Krankheitserscheinung sei, daß gesunde Menschen immer nur kurze Zeit und selten träumen, daß jeder dringender im Interesse seiner Gesundheit danach streben müsse, so selten als möglich zu träumen. Jeder wird daraufhin fragen: Ja liegt es denn in unserer Hand zu träumen, wann man will? Und woher kommen und wie entstehen die Träume?

Trotz eifrigster Bemühungen unserer Psychologen und Psychiater wurde eine einwandfreie befriedigende Erklärung in dieser Beziehung noch nicht gegeben. Die Erfahrung aber lehrt uns, daß wohl 90 Prozent aller Träume im Magen entstehen. Träume und Verdauung stehen im engsten Zusammenhange. Träume sind „Phantastereien des Magens“. Menschen, die sich mit vollem Magen zu Bett legen, träumen viel und meist die unangenehmsten, ja qualvollsten Bilder erscheinen ihnen im Schlafe. Erster Grund dafür ist diejenige, welche sich über so lebhaften Träumen beklagen ist, daß sie zu hüten, vor dem Zubettgehen vieles und schwer Verdauliches zu essen. Besonders ältere Leute, und von diesen wieder jene, die einen Herzfehler haben, mögen sich diesen Grund zu eigen machen. Sie setzen sich den schwersten Schädigungen ihrer Gesundheit aus.

Der volle Magen erzeugt Angstträume, auf die unser Organismus mit allergrößtem Hastlosen reagiert. Wie er in auch im wachen Zustande bei Erregung und Schreck stets in erhöhte Tätigkeit gerät. Wie oft erfahren wir es am eigenen Leibe. — Wachen in der Nacht erwachen wir, Schweiß triefend und ätztend, aus dem tiefsten Schlafe. Das Herz klopfen hat uns aufgeweckt und angestaut erinnern wir uns an den letzten Traum, der uns die schrecklichsten Bilder vor Augen führte. Fast immer ist in solchen Fällen der Magen der Entstehungsort der Störung und ihrer beim Gefunden nur unangenehmen, beim Kranken manchmal bedenklichen Folgen. Die Beobachtung der Regel, abends nicht mit vollem Magen zu Bett zu gehen, gilt aber hauptsächlich für jene Personen, welche an der Krankheit unserer Zeit, an Neurosen, leiden. Neurosen äußert sich meist in hypochondrischen Vorstellungen, und diese werden durch nichts so sehr wie durch Störungen der Verdauung im Magen anammiert, erzeugen einen sehr starken Druck auf das Herz, der dieses zu erhöhter Tätigkeit anregt. Das gestaute Herz rächt sich natürlich. Der mitleidende Teil ist das Gehirn, und dieses wiederum ruft Angstträume hervor.

Nicht die Verdauung allein ist es, die Alpträume und schwere Träume verursacht. Geräusche im Zimmer, anbauende Geräusche, Temperaturwechsel, schlechte Betten und schlechte Lage des Schlafenden sowie insbesondere Sorgen und Kummer, die den Wachen quälen, erzeugen gleichfalls Träume, und soweit diese schädlichen Umstände behebbar sind, muß jeder im Interesse seiner Gesundheit mit Energie darauf setzen, es zu tun. Es ist bekannt, daß viele Menschen, namentlich wenn ihr Herz nicht mehr ganz richtig funktioniert, die linke Seitenlage schwer vertragen, obwohl gerade diese häufig eingenommen wird; in diesem Falle versuche man, sich zu trainieren, daß stets in rechter Seitenlage geschlafen wird, was bei einiger Ausdauer leicht möglich ist. Macht man sich dazu noch zur Regel, abends nur die leichtesten Speisen zu essen und nicht eher schlafen zu gehen, als bis zwischen letzter Mahlzeit und Zubettgehen ein Zeitraum von zwei bis drei Stunden liegt, kann man mit größter Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, von schweren Träumen nicht gestört zu werden und ruhig zu schlafen. Mit modernen Menschen sind uns viel zu wenig dessen bewußt, wie schädlich das Träumen ist, und daß, wer auch bei freiem Magen viel und schlecht träumt, sich als Kranker betrachten soll, selbst wenn das Wesen seiner Krankheit nicht irgendwie festzustellen oder ein Leiden überhaupt nicht wahrzunehmen ist.

— Wiesbadener Verkehrsamt. Nach den getroffenen Vereinbarungen der Tarifgemeinschaft des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden mit den hiesigen Angestelltenverbänden

werden die Wiesbadener Geschäftslokale am Sonntag, den 31. Oktober, dem Wiesbadener Verkehrsamt offen gehalten. Die Verkaufszeit ist von 11½ bis 1 Uhr und 2½ bis 6 Uhr festgesetzt. — Anlässlich des Verkehrsamts am 31. Oktober veranstaltet der Wiesbadener Automobilklub eine Wochenendausfahrt nach Wiesbaden, zu der die Ausfahrten bereits erlangten sind. Die Veranstaltung ist offen für Kraftwagen jeder Art. Die Wagen dürfen von Chauffeuren gefahren werden. Die Fahrt darf frühestens am Samstag, den 30. Oktober, vormittags 9 Uhr beginnen, Eintreffen der Fahrzeuge Samstag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags auf dem Kurhausplatz in Wiesbaden. Die Zielkontrolle befindet sich ab 4 Uhr auf dem Kurhausplatz. Für die Erfüllung der Aufgabe erhält jeder Fahrteilnehmer eine Plakette. Für Spitzenleistungen in den Zonen 2, 3 und 4 stehen Sonderpreise zur Verfügung. Die näheren Bestimmungen erfahren die Interessenten durch den Wiesbadener Automobilklub.

— Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 8. September berechnete Großhandelsindex des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 1. September um 0,4 Prozent auf 127,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexzahl der Rohstoffe um 0,6 Prozent auf 126,0 zugenommen, während die Indexzahl der Industriestoffe mit 125,0 fast unverändert blieb.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 14. Oktober 1926. Auftrieb: a) Tauschlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 9 Bullen, 29 Kühe oder Färken, 80 Kälber, 101 Schafe, 163 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 4 Bullen, 8 Kühe oder Färken, 180 Schweine. Marktverlauf: ruhiges Geschäft in allen Viehgruppen; Markt langsam geräumt. In Preisen wurde (1 Pf. Lebendgewicht) notiert: Ochsen: 58–60 Pf., 56–58 Pf., 52–56 Pf., 42–48 Pf. Bullen: 50–53 Pf., 48–50 Pf., 43–47 Pf. Kühe: 46–50 Pf., 42–44 Pf., 36–40 Pf., 20–30 Pf. Färken (Kalbinnen): 58–60 Pf., 50–56 Pf., 40–45 Pf. Kälber: 86–88 Pf., 78–84 Pf., 62–72 Pf. Schafe: 46–48 Pf., 40–42 Pf., 30–35 Pf. Schweine: 81–83 Pf., 83–84 Pf., 81–83 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 85 M. 8 Stück, 84 M. 48 Stück, 83 M. 64 Stück, 82 M. 22 Stück, 81 M. 2 Stück, 80 M. 9 Stück, 79 M. 3 Stück, 78 M. 1 Stück, 77 M. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrgeld sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Witterungsanzeichen bis Samstagabend: meist bewölkt, ziemlich kühl, ohne erhebliche Niederschläge.

— Gewerbesteuer. Die Wünsche des Kaufmännischen Vereins um eine Milderung der Gewerbesteuer waren in mündlichen und schriftlichen Darlegungen dem Magistrat unterbreitet worden. Die Bemühungen sind von Erfolg gewesen. Wie jedoch bekannt wird, hat der Magistrat bezüglich der endgültigen Gewerbesteueranhebung für 1926 beschlossen, von der Heranziehung der Miete dann abzusehen, wenn kein Ertrag vorhanden ist bzw. bei vorhandenem Ertrag die Miete nur mit 50 Prozent des Ertrages in Anrechnung zu bringen. Über die näheren Einzelheiten steht eine Bekanntmachung der Steuerverwaltung des Magistrats bevor.

— Die Einkommensschätzungen der Finanzämter. Unter Hinweis auf zahlreiche Beschwerden aus den Kreisen der gewerbetreibenden Steuerpflichtigen wurde das Staatsministerium in einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter u. a. ersucht, das Reichsfinanzministerium zu veranlassen, die Finanzämter anzuweisen, bei der Einkommensteueranhebung in allen Fällen, in denen der Steuerpflichtige seine Steuererklärung auf Grund einwandfreier Buchführung oder Aufzeichnungen erstattet, von einer Schätzung des Einkommens abzusehen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, beantwortet der Preussische Finanzminister die Anfrage folgendermaßen: Auf die Bestimmungen des Einkommenssteuergesetzes, nach denen bei ordnungsgemäßer Buchführung die Veranlagung entsprechend dem aus den Büchern sich ergebenden Gewinn vorzunehmen ist, sind die Finanzämter wiederholt von dem Reichsminister der Finanzen, mit dem wegen des Gegenstandes der vorliegenden Anfrage Fühlung genommen ist, hingewiesen

worden. Hat das Finanzamt die Buchführung eines Steuerpflichtigen nicht als ordnungsmäßig angesehen und deshalb gemäß § 210 der Reichsabgabenordnung das Einkommen geschätzt, so stehen dem Steuerpflichtigen die Rechtsmittel der Reichsabgabenordnung zur Verfügung; es wäre ferner nicht zulässig, die Veranlagung von Amts wegen zu berichtigern, wenn der Steuerpflichtige von seinem Rechtsmittelrecht keinen Gebrauch macht.

— Hauszinsstenermittel für Instandsetzung von Mietwohnungen. Aus einem Rundschreiben des Ministers für Volkswirtschaft an die Regierungspräsidenten teilt der Amtliche Preussische Pressedienst das Folgende mit: Ob die Gemeinden (Gemeindeverbände) die aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds für die Instandsetzung von Mietwohnungen in Anspruch genommenen Mittel als Zinszuschüsse, Darlehen oder zur Bildung von Bürgschaftsfonds gemäßen den Richtlinien vom 12. 7. 1926 hergeben und in welcher Weise sie sich Sicherung für die als Darlehen hergegebenen Mittel verschaffen, ist ihrem Ermessen überlassen. Auf jeden Fall sind die den Gemeinden (Gemeindeverbänden) aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds als Kommunaldarlehen überlassenen Mittel, wie in dem genannten Erlaß vorgeschrieben, innerhalb von drei Jahren in voller Höhe an die Staatskasse zurückzahlen.

— Die Pfändung von Betriebsmitteln bei Steuerrückständen. In einer kleinen Anfrage eines deutschen nationalen Landtagsabgeordneten wurde ausgeführt, daß in der Praxis bei Steuerbeitragsrückständen trotz der bestehenden Schonvorschriften der Zivilprozessordnung Betriebsmittel gepfändet würden und daß bei angeforderten Gegenständen erfolge. Besonders in bäuerlichen Betrieben und in Betrieben des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes entstünden auf diese Weise fühlbare Härten. Auf die Frage, was das Staatsministerium zum Schutze dieser Bevölkerungsschichten zu tun gedenke, erteilt der Preussische Finanzminister, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, nachstehende Antwort: Zur Vermeidung der in der Anfrage bezeichneten Härten bei der Einziehung von Steuern sind auch für die preussischen Staatssteuern Anweisungen ergangen, die dem angeführten Erlaß des Reichsministers der Finanzen entsprechen. Die Beachtung dieser Vorschriften ist auch den Gemeindebehörden hinsichtlich der Gemeindesteuern nahegelegt worden. Eine Herabsetzung der Wertgrenze für die Zuschreibung von landwirtschaftlichen Sachverhältnissen bei Steuerpfändungen erscheint nicht erforderlich, da schon nach den bestehenden Vorschriften auf Verlangen des Schuldners ohne Rücksicht auf den Betrag der Forderung in der Regel ein Sachverständiger zugezogen wird. Wenn in einzelnen Fällen als Sachverständige nicht wirkliche und unbefangene Sachkenner zugezogen werden, so muß es dem Schuldner überlassen bleiben, sich gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnung betr. das Verwaltungswesenverfahren mit seiner Beschwerde an die Aufsichtsbehörde zu wenden.

— Die Berichterstattung über die Lage der Landwirtschaft verurteilt eine Arbeit, die außer Verhältnis zu dem Nutzen steht. Der Zweck, möglichst schnell einen allgemeinen Überblick zu gewinnen, wird nicht immer erreicht. Der Landwirtschaftsminister will deshalb an Stelle der zweimonatlichen Berichterstattung knapp gebundene Monatsberichte einführen. Es ist dafür ein Grundriss auf einem Blatt vorgesehen. Geht es nach Steuern, Grundstücksverkehr, Personals- und Realvermögen, Stand der Arbeiten und Saaten, Ernteschätzungen und Ergebnisse, Grünlandwirtschaft, Viehzucht und Weiden, Futtermittel, Preise, Viehwirtschaft, Milchwirtschaft und Seuchen.

— Lastkraftwagen im Dienste der Personenbeförderung. Über die Frage, ob die Benutzung von Lastkraftwagen zur Beförderung von Personen gestattet werden könne, machen der Preussische Handelsminister und der Minister des Inneren in einem gemeinsamen Rundschreiben Ausführungen, aus denen der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mitteilt: Der Verwendungszweck eines Kraftwagens wird sich im allgemeinen aus Bauart und Einrichtung des Fahrzeuges ergeben. Personen- und Lastenbeförderung wird als Bestimmung des Kraftwagens in die Zulassungsbefreiung und in die Liste der zugelassenen Kraftfahrzeuge dann eingetragen sein, wenn das Fahrzeug ebenso dem Personen- wie dem Güterverkehr seiner Einrichtung nach zu dienen geeignet ist. Für die gelegentliche Benutzung eines Lastkraftwagens zur Personenbeförderung ist eine verkehrsrechtliche Genehmigung nicht erforderlich; auch kommt eine Anwendung des Steuerfahres für Personentransporte auf Lastkraftwagen in technischem Sinne, wenn diese einmal zur Per-

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Erstes Gastspiel Paul Wegener: **Kammer**, Schauspiel in 4 Akten von Max Noth.

Der gestrandete, nach 16jährigem Leben in der Eiswüste völlig verirrte Nordpolfahrer Kamper wurde von Walfischjägern gefangen. Nach längerem Aufenthalt in einem Irrenhaus findet er durch ein Artistenpaar Verwendung in einer Sensationsnummer. Der Irrenarzt Barbazin heilt ihn, gibt ihm aber nicht frei. Er schafft sich gewaltigsten Bahn und die Frau des Arztes begleitet ihn. Er verachtet menschliche Zivilisation und Kultur und sucht sich aus der üblen Menschenwelt in die gewalttätige, reine Einsamkeit seines Eises zurück. Schließlich bleibt er bei der Freundin, die ihm wunschlos gefolgt ist.

Die Handlung ist, wie man sieht, neu und originell genug; der Gedanke von der Minderwertigkeit der menschlichen Gesellschaft dagegen hat sich allmählich herumgedreht. Und Max Noth findet, da er keinen Helden im Ernst nicht wieder, nach dem ewigen Eis abreisen lassen kann (wie so mancher vor ihm), auch keine andere Lösung als die durch opferbereite Liebe. Das Ethos dieser Werbung läßt aber kalt, weil sie ganz ungenügend vorbereitet ist und daher wie ein fadenlammer Verlegenheitschluß wirkt. Im ganzen ein gedanklich wertvolles Theaterstück mit romanisch-phantastischem Einschlag und dem Weltverbesserungscharakter, aber ohne zwingende, verbundene Kraft, als welche die Gestaltung des Verfassers allein nicht zu werten ist. Die Menschen verachten und fliehen ist leicht, aber unfruchtbar, und in der eigenbrückerisch-arithmetischen Absonderung von dem übrigen „Menschengeschlecht“ liegt doch die armselige menschliche Eigenheit, auch wieder deutlich erkennbar eingekapselt und was diese anachoretischen Menschenspezifitäten verächtlich fliehen wollten, das schleppen sie nolens volens in ihre Einsamkeit mit. Die wahrhaft gute und große Einstellung ist, die Menschen ohne Dünkel bemitleiden, weil sie sind, wie sie sind, mit dem glühenden Drang aber, ihnen zu helfen. Das vermag jedoch nur eine Erlösnatur mit der rührenden Innigkeit und herrlichen klaren Genialität des franziskanischen Verzens. Kamper ist am Ende ein kleiner Kompromißler, der den Ruf der Sehnsucht wohl vernommen hat, sich aber doch nicht zu dem alten materialisierten Europa bequemt. Er wird nun als „Eselmensch“ mit seiner Frau stolz und ernst unter den Menschen leben — und diese? Das ist

die höchste Höhe reiner Menschlichkeit ganz sicher nicht, und Max Noth ist uns das, was er zu geben willens schien, schuldig geblieben. Vielleicht wird er, der seit dem „Improvisationen“ dasselbe Thema schon mehrfach behandelt hat, uns eines Tages das oft versuchte, aber noch niemals gelungene franziskanische Drama, wahrer Menschenliebe und Menschengüte schenken.

Die Gestalt des Kamper schwankt zwischen lebenswirklichem Sein und symbolistischem Schein; doch gab ihr Wegener eine mächtige Persönlichkeit, Rückgrat und Mark, dies auch dann, wenn sie anfängt, ins Theatralische zu schittern. Im übrigen bewährte sich der Künstler wieder als Gestalter von seltener Ausdruckskraft, er hatte zahlreiche Momente, in denen man unmittelbar berührt wurde, mindestens war zu erkennen, daß von Paul Wegener in einer Rolle, die ihm mehr als dieser konstruierte Kamper gestattete, sich zu entfalten, das Höchste zu erwarten ist. Seine Disziplin hielten sich neben ihm auf achtbarer Höhe. Greta Schröder sei als Norma Barbazin wegen ihrer fraulichen Wärme und einprägsamen Menschlichkeit besonders genannt; auch Clara Reichel war als Artistenfrau Zizi ebenso echt in ihrem Zigeunertum wie in ihrer rührenden Gutmütigkeit. Jedenfalls ein interessanter Abend; interessant der große Künstler, das Ensemble, mit dem er sich umgibt, die Art, wie er wirken will (natürlich will er das), die Stücke, die er wählt und interessant der Dichter, der durch gebundene Theatralik in die Sphäre reiner Ethik gelangen möchte.

Der Meister der Kupferstecher

(Zum 200. Geburtstag von Daniel Chodowicki am 16. Oktober 1926.)

Von Dr. Walter Medauer.

Wie alles in dem Leben dieses Meisters, selbst das Kleinste und Unbedeutendste, von einer heimlichen Bedeutung verflucht wird, so waltet auch in den Daten, die sein Leben umgeben, eine geheime Harmonie. Das Jahr 1926 begeht nicht nur die 200. Wiederkehr seines Geburtstages, sondern zugleich auch die 125. Jahrgang seines Todestages.

Unter den zahlreichen Stichen, die Daniel Chodowicki, der Sohn eines Danziger Kornhändlers, als Erbe seiner beispiellosen Schaffenskraft — man besitzt die Anzahl seiner Stiche und Zeichnungen auf mehr als 4000 — der Nachwelt hinterlassen hat, befindet sich ein kleines, besonders feines Blatt, das „Der Geburtstag des Vaters“ heißt. Auf

engem Raume hat Chodowicki hier wie überall in seiner Familiengruppe in charakteristischen und belebten Strichen solch tiefe psychologische Wahrheit gegeben, daß man ihm, auch wenn sonst wenig von seinem Werk bekannt wäre, schon nach dieser einen Probe als einen Seelenmaleur von großer Qualität anpreisen müßte. Wer kennt nicht seine vom warmen Blut der Wirklichkeit durchsprungenen Figuren aus dem Volksleben, der Bettelbube, der Würfelspieler, der Soldatengasse usw.? Bekannt ist, daß Friedrich der Große, aufmerksam geworden durch einige Blätter zur Zeitgeschichte, die Chodowicki gestochen hatte, der bis heute unerreichbare Kleinheit dieses in der Beschränkung weiten Genies besondere Beachtung zuwandte. Von unergänzlicher Bedeutung ist Chodowicki dadurch geworden, daß er zum Illustrateur der deutschen Klassiker wurde. Sein scharfer Blick paarte sich mit einer gemühtollen und leicht humoristisch gefärbten Detailmalerei, die die Motive aus dem bürgerlichen Leben liebevoll festhielt und mit einem warmen Gefühlsband reicherzte. Von Lessings „Minna von Barnhelm“ und Goethes „Eufie“ bis zu Goethes „Hermann und Dorothea“ hat Chodowicki die Werke der Dichter seiner Zeit mit seinen Kupferstichen geschnitten. Von ihm stammen auch die Illustrationen zu den beiden epochemachenden wissenschaftlichen Werken zu Balzows „Elementarwerk“ und zu Lavaters „Physiognomischen Fragmenten“. Für den „Genealogischen Kalender“ allein hat Chodowicki über 170 Platten mit mehr als 1200 Darstellungen angefertigt. Im Berliner Museum werden seine Abbilder „Blindenspiel“ und „Bühnenkassas“ aufbewahrt, doch verdient er seinen Ruf hauptsächlich der Rabbiner und dem Kupferstecher, die ihn als unübertroffenen Meister und virtuosen Künstler offenbart werden lassen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die neueste Oper Rejzvid „Die verunkelte Glode“, Text nach Gerhart Hauptmann, ist vom Hamburger Stadttheater zur Aufführung angenommen worden. Die Klavierbegleitung des italienisch komponierten Werkes ins Deutsche und die musikalische Leitung der Aufführung in Hamburg hat Werner Wolff übernommen. Die Inszenierung wird Franz Leopold Sasse persönlich übernehmen.

Wissenschaft und Technik. Der Literaturhistoriker Gebhard Vithmann, zuletzt Professor in Bonn und seit einiger Zeit in München lebend, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

sonenbeförderung benutzt werden, nicht in Frage, solange der Charakter des Fahrzeugs als eines Kraftwagens nach seiner Bauart und hauptsächlich Verwendung erhalten bleibt. Besteht die Vermutung, daß das Fahrzeug leicht für den einen oder anderen Zweck hergerichtet werden kann, so ist nachzuweisen, ob es nach seiner objektiven Beschaffenheit für Personen- und Lastenbeförderung bestimmt ist, wobei dann für die Bemessung der Steuer der steuerlich höchstwertige Zweck den Ausschlag gibt.

— **Erwerbslosenunterstützung für Binnenschiffer.** Durch Runderlaß des Preussischen Ministers für Volkswirtschaft vom 20. Dezember 1922 war angeordnet worden, daß Binnenschiffer besüß der Erwerbslosenfürsorge nach den für Saisonarbeiter geltenden Vorschriften zu behandeln sind. Die Binnenschiffer werden zwar im Gegensatz zu den Saisonarbeitern nicht für eine bestimmte und begrenzte Zeit angenommen, sondern das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Nur bei strengem Frost sind sie zeitweise wegen Eisgangs oder wegen Vereisung der Wasserläufe gezwungen stillzuliegen, aber auch dann hört ihre Betätigung nicht auf, sondern im Hafen befindlichen Kähne werden zu Stand- oder Lagerwecken herangezogen. Auch können die Fahrzeuge bei längerem Stilllegen nicht ohne Aufsicht gelassen werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem hierzu ergangenen Erlaß des Ministers für Volkswirtschaft entnimmt, ist die Tätigkeit der Binnenschiffer somit nicht als Saisonarbeit im eigentlichen Sinne anzusehen. In Anerkennung dieser Tatsache hat der Reichsarbeitsminister keine Bedenken, daß Binnenschiffer bei Eintreten der Erwerbslosigkeit in Zukunft nicht mehr als Saisonarbeiter angesehen, sondern nach den allgemeinen Vorschriften über Erwerbslosenunterstützung behandelt werden.

— **Der Gepädktransport zum Eisenbahnsteil.** Verschiedene hiesige Vereinigungen, wie der Hotel- und Gastwirtsverein, die Handelskammer, der Kaufmännische Verein und die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs hatten sich darum bemüht, daß eine Anordnung der Eisenbahnverwaltung, wonach den Hotelbedienten das Betreten der Bahnsteige untersagt ist, aufgehoben werde. Nachdem zunächst im Juli das Abgehen ankommender Reisenden an den Zügen gestattet wurde, hat die Eisenbahnverwaltung entgegenkommender Weise nunmehr auch das Verbringen des Gepäcks an die Abteile durch die Hotelbedienten zugelassen. Die Angelegenheit war für unsere Stadt als Kurort von einer gewissen Bedeutung, da der bisherige Zustand seitens der Kurgäste und Fremden als sehr un bequem und lästig empfunden wurde.

— **Neue Briefmarken.** Die Reichsdruckerei wird Mitte Oktober mit der Lieferung neuer Postwertzeichen beginnen, die mit Bildnissen berühmter deutscher Männer geschmückt sind. Eine 3-Pfennig- und 25-Pfennig-Marke trägt das Bildnis Goethes, die 5-Pfennig-Marke das Bildnis Schillers, die vielgebrauchte 10-Pfennig-Marke das Bildnis Friedrichs des Großen, die 15-Pfennig-Marke zeigt den Kopf Kants, die 20-Pfennig-Marke den Beethoven, die 30-Pfennig-Marke trägt das Bild von Lessing, die 40-Pfennig-Marke das von Leibniz, die 50-Pfennig-Marke zeigt Bachs Kopf und die 80-Pfennig-Marke den Kopf von Dürer. Die Marken zu 20 und 30 Pfennig werden etwas später als die übrigen Marken geliefert werden. Der Verkauf der neuen Marken wird erst beginnen, nachdem ihre Ausgabe durch Amtsblatt bekannt gemacht worden ist. Die Übergabe an die Schalterstellen wird daher zunächst noch unterbleiben.

— **Verstärkte Einwanderungsbestimmungen in Südwestafrika.** In letzter Zeit haben die Einwanderungsbestimmungen für Südwestafrika eine wesentliche Verstärkung erfahren. Von jedem Einwanderer über 12 Jahre müssen bei Ankunft 40 englische Pfund, von Kindern unter 12 Jahren 25 Pfund zur Sicherstellung der etwaigen Heimreisekosten hinterlegt werden. Selbst wenn der Einwanderer einen Arbeitsvertrag in der Tasche hat, wird er von dieser Bestimmung nicht mehr befreit, auch wenn es sich um Familienangehörige eines schon im Lande in Stellung Befindlichen handelt. Über Lebensbedingungen, Erwerbs- und Siedlungsmöglichkeiten für Deutsche steht dem Evangelischen Hauptverein für Deutsche Auswanderer in Wiesbaden a. Werra Material aus neuester Zeit zur Verfügung. Wer die Absicht hat, nach Südwestafrika zu gehen, sollte sich vorher eingehend beraten lassen.

— **Billiger Sonntag im Frankfurter Zoo.** Am Sonntag, den 17. Oktober, ist der Zoologische Garten und das Aquarium in Frankfurt a. M. während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr finden Konzerte statt. Bei günstiger Witterung Reiz- und Fahrdienst im Waldchen. — Im Haus für kleine Säugtiere wurde die Sammlung einheimischer kleiner Raubtiere durch die Neuankunft zweier junger Edel- oder Baumarder und eines Iltises als Gehalt bereichert. Auch im Vogelhaus sind wieder einige Neugänge zu verzeichnen: so einer der herrlichen orangefarbenen südamerikanischen Trupiale und eine größere Anzahl madagassischer Graufinken, kleine Papageien, die zur Gruppe der „Unzerrennlichen“ gehören.

— **Fernsprechverkehr mit London.** Die Fernsprechteilnehmer in Wiesbaden, Limburg (Bahn) und Bad Ems sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit London zugelassen worden. Die Sprechzeiten sind vorläufig festgesetzt: von Montag bis Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr nachmittags und von Samstag 2 Uhr nachmittags bis Montag 8 Uhr vormittags.

— **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht vom vergangenen Mittwoch zum Donnerstag wurden aus einem Café im Kessel mittels Einbruchs 300 Zigaretten (6 Kisten zu je 50 Stk.), Marke „Reklamegäuber“, 1 Kistchen verschiedener Sorten, eine Partie Schokolade (Marke Lind und Goldst.) und 20 Zigaretten (Marke Rheingold und Tufuma), eine Rolle mit 100 Fünftennigstücken und eine rote Tischdecke mit Blumenmuster gestohlen.

— **Eigentümer gesucht.** Ein Straßengänger hat eingehend, vor einigen Monaten im Südviertel aus dem Wohnzimmer eines Hauses 3 Bilder, Jagdstücke darstellend, gestohlen zu haben. Nähere Auskunft erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 13.

— **Warnung vor einer Diebin und Betrügerin.** Am vergangenen Dienstagabend sprach eine Frauensperson bei uns, in der Kerostraße wohnhafte Dame vor und gab an, daß sie aus dem Diakonissenheim in der Stiftstraße komme und beauftragt sei, der alten Dame 1250 Mark zu überbringen zwecks Beschaffung von Kohlen. Sie zeigte auch einen 20-Markschein vor und fragte die Dame, ob sie den Schein weisehen könne. Als die Dame das Geld nicht wechseln konnte, erklärte die Frauensperson, daß sie sich das Geld von der Emsler Straße 51, bei Frau Lehrer Peter, holen werde. Nachdem sie der Dame noch einen Mantel und Wein angedrückt hatte, entfernte sie sich. Gleich darauf mußte die Dame die Wohnung verlassen, daß ihr die Frauensperson in einem unbewachten Augenblick 100 RM. aus der Handtasche gestohlen hatte. Die Frauensperson ist

etwa 35 Jahre alt und war mit einem hellbraunen Mantel und hellbraunen Hut bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

— **Untersucht die Heimpardbüchsen.** Es ist nochmals daran zu erinnern, daß die Ein- und Zweimarkbüchsen mit dem 30. September ihre Gültigkeit im Verkehr verloren haben, aber von der Reichsbank jetzt noch zum vollen Wert eingelöst werden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß sich in den Spardbüchsen der Kinder noch solche Scheine befinden, so wird es angebracht sein, die Spardbüchsen daraufhin zu untersuchen, bevor die Einlösungspflicht der Reichsbank abgelaufen ist.

— **Silberne Hochzeit.** Am 14. Oktober feierten Buchdruckermeister Johannes Köhler und Frau, geb. v. Siller, Mann, Rüdesheimer Str. 36, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Dienjubiläum.** Am 15. Oktober 1926 begeht der Schlachthof-Aufscher Otto Ewert sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Volkshochschule.** Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch, Wortlehre, Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer); 2. Englisch für Vorgerücktere (Frentag); 3. Spanisch, leichte Vektüre und Grammatik (Haupt); 4. Stenographie, Stenogramm, für Anfänger (Paul); 5. Die Welt der Vögel (Dr. Kaiser); 6. Chemie im täglichen Leben (Dr. Phillips); 7. Einführung in die Volkswirtschaft, Wert, Preis, Geld (Dipl.-Handelslehrer Becker); 8. Praktische Rechtsfragen aus dem täglichen Leben (Rechtsanwalt Dr. Gärten); 9. Einführung in die deutsche Wirtschaft, Rechts- und Staatsgeschichte (Dr. Gärten); 10. Joh. Seb. Bachs Leben und Werke (Hr. Gärten); 11. Der moderne Mensch und sein Kampf um eine Weltanschauung (Dr. Lazarus); 12. Filmkultur, Filmkunst und Filmkritik (Dabicht); 13. abends 8 Uhr: Einführungsvortrag von Herrn Paul: „Die Stenographie, eine geistige, potenzierte Schrift“. Anmeldungen und Auskunft täglich (außer Samstag) von 6–10 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Museum 2, am Boieplatz (Zimmer 23).

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwaltendes.

— **Staatstheater.** In der am Freitag stattfindenden Aufführung von Shakespeares „Othello“ spielt August Romberg den „Othello“; neu besetzt ist die Rolle des „Rodrigo“ mit Hellmuth Belsa. — Am Sonntag, den 17. d. M., geht Wagners „Lohengrin“ mit Max Roth von der Berliner Staatsoper als Telramund in Szene. Den „Lohengrin“ singt Ewald Lohm, den „König“ Alexander Kofalewicz, den „Heerführer“ Nicola Geisse-Winkel, die „Elis“ Hanna Müller-Rudolph, die „Ortrud“ Gabrielle Engelerth. Die musikalische Leitung hat Arthur Rother. — Als Fortsetzung der Neuinszenierung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, die bis zur „Walfüre“ gediehen ist, bringt das Staatstheater am Sonntag, den 24. d. M., „Siegfried“ heraus. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Arthur Rother, während für die szenische Leitung der neue Ober-Regisseur der Oper, Hans Schuler, zeichnet.

— **Kurbau.** Dem tanztunigen Publikum ist morgen Samstag wieder einmal Gelegenheit geboten, dem modernen Tanz ausgiebig zu kuldigen. Die bekannte Jasskapelle Göbel spielt zum Tanz auf und Herr Egon Bier und Ria Schwarzmstaedt werden den „Charleston“ zur Vorführung bringen. Zum Besuche des Gesellschaftsabends ist für Herrn Brad oder Smolina, für Damen Gesellschaftstoulette vorgeschrieben. — Ernst Zahn, der hier bereits bestens bekannte Dichter und Schriftsteller, wird am Dienstag kommenden Woche im kleinen Saale des Kurhauses aus seinen neuesten Werken vortragen.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Kammer-Lichtspiele.** Heute findet die Premiere des neuen Harry-Liedtke-Film „Der Mann ohne Schlaf“, das lustige Abenteuer eines Schlafwagenkontrollieurs, statt. Die erfolgreichen Leute der „Drei Porriermöbel“ geben sich hier im Schlafwagen des D-Zuges Berlin-München vollständig ein überaus lustiges Rendezvous. In dem zweiten Hauptfilm sieht man den verstorbenen Filmchaufpieler Rudolf Valentin in einem seiner letzten Filme „Siegende Kraft“. Ein Drama in 8 Akten. Der Film erinnert an „Abtontom“. Die aktuelle Emelka-Wochenschau beschließt das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der „Wiesbadener Militärverein“** feiert am Samstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Turnerheim, Hellmuthstraße 25, sein 42. Stiftungsfest, verbunden mit Ehrungen von Mitgliedern.

Sport.

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B.** Die Vortragsreihe des Winterprogramms eröffnete am Donnerstagabend im neuen Museum Herr Ritter aus Frankfurt am Main mit einem Vortrag über den Speisart. Er gab zunächst eine allgemeine Schilderung des schönsten Waldgebietes Deutschlands und ließ dann eine Wanderung durch den Vorposten (reich illustriert) an den Augen der Zuhörer vorbeiziehen. Hörstein mit dem wehrhaften Kirch, die alte Barbarossaburg Alsenau grühte herab, die Stadtbewohner von Gelnhausen zog heran. Eine Tour in den Hochposten, von Alschaffenburg ausgehend, das herrscht wird von der Johannisburg aus dem 17. Jahrhundert, durch schöne Parkanlagen und reizende Waldpartien führte zunächst nach Heigenbrücken. Es folgten weiter die ehemalige Glashütte (Neuhütte), Rotenbuch, Bad Soden, Messelbrunn. Durch anmutige Täler und waldreiche Höhen führt der Pfad an einem ehemaligen Effenhammer vorbei, nach dem Maintal (Obernburg) und Mittenberg, der Berke des Mains. Über Bertheim, Lichtenau und Weidenbrunn führte der Weg dann in die Urwaldbestände bei Rohrbrunn. Eine reiche Abwechslung landschaftlicher Schönheiten belebte den Vortrag, so daß starker Beifall dem Redner dankte.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

4. Tag.

Wegen Brandstiftung und Betrugsversuch war angeklagt Weinbändler Jakob Reh aus Hattenheim. In der Nacht vom 9. auf den 10. November v. J. entstand auf dem Anwesen des Angeklagten ein Feuer in der Gasthalle seines Anwesens. Nach ca. 20 Minuten war der Brand durch die Ortsfeuerwehr, die Reh selbst verständigt hatte, gelöscht, und am nächsten Tag machte Reh der Münchener Feuerversicherung die Meldung von dem Unglück und gab seinen Schaden, darunter ein Viertelstück 21er Johannisberger Hochgewächs, 150 Flaschen Wein und 100 Flaschen

französischen Schaumwein in Größe von 5000 M. an. Die Versicherungs-gesellschaft München schätzte den entstandenen Schaden auf 900 RM. Reh, über die Ursache des Brandes gestraut, konnte keine Angaben machen. Der Brandstiftung wurde genau untersucht, um Überreste von Wein- und Schaumweinflaschen zu finden, aber vergeblich, auch von dem Viertelstück 21er Hochgewächs war nichts unter den Trümmern zu finden. Es erfolgte daher Anklage wegen Brandstiftung. Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Im Jahre 1920 hatte Reh einen Umbau seines Hauses vorgenommen und errichtete einen Nebenbau, in welchem der Lagerkeller sich anschloß. In der fraglichen Nacht war durch starken Rauch im Wohnhaus die Tochter des Angeklagten aufgewacht und sah den Vater schon an der Brandstelle, das Feuer war bald bewältigt. Am nächsten Tag stellte Reh, den Bestimmungen der Versicherung gemäß, seinen angeblichen Schaden auf. In dieser Aufstellung führte er u. a. Teppiche an, die verbrannt waren und einen Wert von 1100 RM. hatten. Der Sachverständige schätzte an Hand der Überreste die Teppiche auf höchstens 50 RM. Unter den verbrannten Arbeitsgeräten soll sich eine Weinflasche im Werte von 750 RM. befunden haben, welche aber, wie die Ermittlungen ergaben, bereits vor vier Jahren verkauft worden war. Ferner eine Pumpe, welche gestohlen war und auf dem Rathaus sicher gestellt war. Seit einhalb Jahren befindet sich der Angeklagte in großen finanziellen Schwierigkeiten, alles pfändbare war im Jahre 1925 bereits von seinen Gläubigern erlöst. Er hatte den Offenbarungseid geleistet. Das Grundstück des Angeklagten, sein ehemaliges Elternhaus, sollte am 12. November zwangsweise versteigert werden. Seit dem 1. Januar v. J. hatte Reh die Prämie für die Feuerversicherung, die auf 12.000 M. lautete, nicht mehr gezahlt. Es erfolgten fruchtlose Mahnungen von Seiten der Versicherungsgesellschaft, die schließlich zwei Tage vor dem Brande die Prämie in 20-Pfennig-Fremdmarken eingezahlt erhielt, und genau nach dem Tage brannte der Keller. Im Vorverfahren brachte Reh schließlich vor, es könnten Handwerksburschen, die zahlreich die dortige Gegend durchziehen, durch das offene Dorf zur Nachtzeit eingebrungen sein. Das wird aber auch widerlegt durch die Tatsache, daß das Feuer sich entwickelt hat ohne Zutun. Er selbst gibt weiter an, am dem genannten Abend noch um 10 Uhr in der Badhalle gewesen zu sein. Seine Eintragungen in die Weinbücher, die er wegen der verbrannten Weinflaschen und des Viertelstücks Hochgewächs vorlegte, waren unrichtig. Zu der Verhandlung, in welcher der Angeklagte seine Unschuld beteuert, waren 25 Zeugen geladen, darunter zwei Sachverständige, die Reh auf seinen Geistesstand untersucht hatten. Um 3 Uhr wurde die Verhandlung um zwei Stunden unterbrochen, um die von dem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Strich noch gestellten Anträge auf weitere Zeugen statzugeben. Der letzte Besitzer des Hauses und die Ehefrau wurden per Auto herbeigeführt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weil als Vertreter der Anklage beantragte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und wegen Betrugsversuch ein Jahr Gefängnis. Das Gericht fällt um 8 Uhr ein Schuldig und erkannte der Anklage gemäß auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr neun Monaten unter Einbeziehung der sechs Monate Gefängnis, welche vom hiesigen erweiterten Schöffengericht wegen Betrugs gegen ihn erkannt waren. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und er sofort in Haft genommen.

Der Nordprozeß Meon.

Meln, 14. Okt. Der Vormittag des dritten Verhandlungstages war auch wieder der Zeugenvernehmung gewidmet. Es wurden 12 Zeugen vernommen. Der Sachverständige, Staatsrat Dr. Magnus Strichfeld (Darmstadt), der in den ersten Tagen wegen Krankheit an den Sitzungen nicht teilnehmen konnte, ist erschienen. Staatsanwalt Leon (Darmstadt), der im ersten Prozeß gegen Meon die Anklage vertrat, wurde eingehend darüber vernommen, welche Angaben ihm seinerzeit gemacht wurden und wie das damalige Untersuchungsprotokoll zustande gekommen ist. Der Angeklagte habe ihm gegenüber freis betritten, daß bei der Tat das Geldbeschaffungsmotiv eine Rolle gespielt habe. Weiter wurden zwei ehemalige Bundesbrüder Meons, der Oberleutnant Strommer und der Zahnarzt Dr. Tüll vernommen, die sich durchweg sehr günstig über den Charakter Meons ausließen. Er habe sich überall haddelos benommen. Der Bankier Gutmann sagt über die Geschäftsverbindung aus, die er mit Meon hatte, der Angeklagte sei nicht übermäßig wegen seiner Schulden gedrängt worden. Die Zeuginnen Schäfer und Mäcker, beide aus Frankfurt a. M., stellen der Ermordeten ein gutes Zeugnis aus. Sie habe einen hochanständigen und gebildeten Eindruck gemacht. Kriminalwachmeister Trampfeller (Darmstadt) berichtet über seine Recherchen wegen der durch Meon gestohlenen Mantel und Fahrräder. Er berichtet, daß Meon schon im Jahre 1921, also zur Zeit, wo es ihm noch sehr gut ging, einen Mantel gestohlen haben soll. Der Angeklagte bestreitet das. Zu Beginn der Nachmittagsstunde des dritten Tages wurde bei Vernehmung einer Darmstädter Zeugin, die mit dem Angeklagten in intimen Beziehungen stand, die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Stille ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit der Verhandlungen wurde der ausführende Lebenslauf des Angeklagten, den er im Gefängnis selbst verfaßt hat, vorgelesen. Er versucht hierin seine Persönlichkeit erschöpfend zu schildern und gibt die schon oft von ihm hervor gehobenen Motive zur Tat an. Interessant sind seine Ansichten über die Ehe, in der er eine ideale Interessengemeinschaft sieht. Bezeichnend für die Überheblichkeit und Eitelkeit seiner Persönlichkeit ist die Tatsache, daß er auch jetzt noch sich nicht als den Alleinbeteiligten bekennt, sondern die Gilmann durch ihr Verhalten (frei nach Franz Werfel) mit schuldig an ihrer Tötung hält. „Wäre der Mörder, der Ermordete ist schuldig.“ Hierauf erklärten die medizinischen Sachverständigen ihr Urteil über die Persönlichkeit und Tugend des Angeklagten und sein Verhältnis zur Tat. Dr. Viz (Darmstadt), der den Meon längere Zeit im Gefängnis beobachtet hat, hält ihn für einen erblich belasteten Menschen von beschränkter Intelligenz, dessen Schicksal in höherem Maße aber nicht geklärt gewesen sei. Die Voraussetzungen des § 52 des Reichsstrafgesetzbuches bestünden nicht, die freie Willensbestimmung sei also bei der Tat nicht ausgeschlossen gewesen. Immerhin sei bei dem Angeklagten die Einsicht in sein Tun vermindert gewesen. Mit großer Spannung wurde allgemein das Gutachten des Berliner Arztes, des berühmten Gynologen, San-Rat Dr. Magnus Strichfeld, erwartet. Auch er suchte die Tat aus der Persönlichkeit des Angeklagten verständlich zu machen unter Zugrundelegung des Tatbestandes, wie ihn der Angeklagte beschrieben hat. Auch Strichfeld hält eine familiäre Belastung und Vererbung des Angeklagten für gegeben. Auf die außergewöhnlichen Zeiten nach dem Krieg habe der Angeklagte in ungewöhnlicher Weise reagiert. Von der Persönlichkeit und dem Tugend des Angeklagten als solchen sei zu sagen, daß er kein Vindicat, wohl aber ein schwerer Neutopath sei, der mit starken Minderwertigkeitsgefühlen behaftet gewesen sei, die er zu überwinden suchte. Der Angeklagte könne die Tat auch aus Wut über sich selbst ausgeführt

Aus Provinz und Nachbarschaft.**Ein Mordmord in Bingen a. Rh.**

m. Bingen, 14. Okt. Unser altes, schönes Rheinhäufchen ist heute abend der Schauplatz einer furchtbaren Tat, der Ermordung einer Mutter durch einen jungen Burschen geworden. Es handelt sich bei dem Täter um den in Ahmannshausen geborenen, noch nicht 18 Jahre alten Wilhelm Konrad, der zuletzt als Tagelöhner in einer hiesigen Weinhandlung gearbeitet hat und der seine 42 Jahre alte Stiefmutter, die Frau des Schiffers Peter Josef Konrad, Franziska geb. Lind, im Ausgang des Hauses auf dem Freidhof, in dem die Familie wohnte, erschossen hat. Der Täter hat seiner Mutter schon lange aufgelauert und so auch jetzt auf sie in dem dunklen Hausflur gewartet, bis die Nichtsahnende in den Hausgang kam. Mit einem Taschenmesser stach er dann auf die Frau ein und traf sie auch sofort in die Lungenschlagader, worauf er ihr noch einige Stiche in den Brustkorb versetzte. Innerhalb weniger Sekunden war die schwer gekleidete Frau tot. Darauf wartete der Täter in stolischer Ruhe neben der Ermordeten, bis die Polizei, die der entsetzte Vater sofort zu Hilfe rief, eintraf, um ihn abzuholen. Er zeigt nicht die geringste Reue.

ss Erbenheim, 14. Okt. Die 4. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes wird am nächsten Sonntag unter Leitung des Männergesangsvereins „Gemütlichkeit“ im Saalbau „Zum Adler“, nachmittags 2 Uhr, einen Sängertag abhalten.

ss Mainz, 14. Okt. Der Leiter der Spar- und Darlehnskasse in Bodenheim, der zwei Tage verschwunden und anschließend einem Verbrechen zum Opfer gefallen war, schließlich aber zu seiner Familie zurückkehrte, berichtet über den ihn betreffenden Unfall, man habe ihn bei Weifenau überfallen und wahrscheinlich betäubt. Als er wieder zum Bewusstsein gekommen sei, habe er hinter einem Baum auf dem Friedhof in Würrsburg gelegen. Die Täter hätten ihm einen Zettel angedrückt mit der Aufschrift: „Du bist nicht la Rech!“ Das in Mainz erhaltene Geld — 3000 RM. — hatte Soechdt bei seiner Rückkehr noch bei sich.

ss Hirschheim, 14. Okt. Der hiesige Gemeinderat wählte am 14. d. M. zum 24. Mal im Amt befindlichen Bürgermeister auf weitere 12 Jahre zum Ortsvorstand.

m. Ober-Ingelheim, 14. Okt. Die Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim kann in diesem Jahre auf ihr 25jähriges

Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass wird am 13. und 14. November d. J. eine Jubiläumsfeier abgehalten.

m. Graubach a. Rh., 14. Okt. In Niederbachheim entstand am Kirmesfest eine Schlägerei. Dabei wurde einer der Beteiligten am Auge so schwer verletzt, daß die Sehkraft desselben gefährdet ist.

m. Limburg, 14. Okt. Verhaftet wurde von der hiesigen Polizei auf Veranlassung eines Handwerksburschen ein Mann, der dem Handwerksburschen erzählt hatte, vier Fahrräder gestohlen zu haben. Bei der Festnahme ging der Verhaftete schon erheblich vorbestraft; er hatte bereits 36 Mal wegen Eigentumsvergehen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erhalten. Von der Polizei in Frankfurt a. M. wird er wegen eines dort verübten Einbruchdiebstahls gesucht, ferner wegen Betrugs und Unterschlagung gerichtlich verfolgt. Er sah zuletzt in der Strafanstalt Frankfurt-Preungesheim. Dort hatte er sich im Anfang des vergangenen Monats einen zweitägigen Urlaub erwirkt und ist dann verschwunden. 4 Monate hat er noch zu verbüßen. — Etwa 100 Meter von Dietkirchen entfernt wurde das Pferd des Landwirts Peter Edel aus Dietkirchen, als er zum Limburger Obstmarkt fahren wollte, schon und ging durch. Der Landwirt versuchte das Pferd zurückzubringen, kam aber dabei zu Fall und erlitt am Kopfe und an der Brust schwere Verletzungen. Bewußtlos verbrachte man ihn in seine Wohnung.

ss Frankfurt a. M., 14. Okt. Unter der Leitung von Ströbele-Berlin begannen hier die auf mehrere Tage berechneten Sitzungen des 12. Verbandstages des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten. An den Verhandlungen nehmen Vertreter verschiedener Verbände teil. Auch einige ausländische Gäste sind anwesend. Dem Geschäftsbericht zufolge gehören dem Verband rund 23.500 Mitglieder an, die durch 53 Abgeordnete heute vertreten sind. — Die Spar- und Bauspargesellschaft des Stadtteils Nollsdorf feierte ihr 25jähriges Bestehen und verband damit die Grundsteinlegung zu einem neuen großen Haus.

ss Seltsamkeit, 13. Okt. In der Einhard-Basilika wurde in einer der letzten Nächte ein verwegener Einbruch ausgeführt. Der Dieb drang über das eiserne Tor in den Chor der Kirche und entwendete hier das aus dem 17. Jahrhundert stammende wertvolle Gemälde, die 14 Nothelfer darstellend. Von dem Diebe, der es anscheinend nur auf das Bild abgesehen zu haben schien, fehlt bisher jede Spur.

** Langen, 14. Okt. Am Dienstagvormittag sollte eine Kontrolle der Bücher und Kassenbestände der städtischen Gasanstalt, die schon vor Monaten geplant war, aber durch den Direktor der Anstalt unter allerlei Ausflüchten immer wieder hinausgeschoben wurde, stattfinden. Gerade als die Prüfungskommission den Weg vom Rathaus nach der Gasanstalt antreten wollte, telephonierte der Direktor Simon, daß in der Nacht zuvor Einbrecher die Gasanstalt heimlich und dabei die Kassenbestände gestohlen und merkwürdigerweise auch die Bücher vernichtet hätten. Nun fand die Revision erst recht statt. Da erwiderte man, daß die „Diebe“ gerade die Bücher vernichtet hätten, in denen die Belege für fehlende Gelder, mehr als 7000 RM., verzeichnet waren. Die weitere Untersuchung stellte fest, daß der Gasanstaltsdirektor Simon das Geld veruntreut und die Bücher, um die Verfehlungen zu verdecken, vernichtet hatte. Den Einbruch hatte er in sehr geschickter Weise vorgetäuscht. Simon wurde verhaftet und dem Darmstädter Gericht zurgeleitet.

ss Groß-Gerau, 14. Okt. Wie dem hiesigen „Tagblatt“ mitgeteilt wird, ist ein Nachkomme eines Stadtküsters im Indianerterritorium in Amerika durch Heirat Häuptling eines Indianerstammes geworden. Der Betreffende ist ein in Amerika geborener Nachkomme des 1832 in Groß-Gerau geborenen Revierförsters Greifenstein. Die Unterlagen zur Feststellung der näheren verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Stadtküster Revierförster und dem Indianerhäuptling sind in Groß-Gerau vorhanden.

ss Büdingen, 14. Okt. Im Steinbruch der Basalt-A.G. wurde der verheiratete Arbeiter Richard Schäfer durch herabstürzendes Gestein so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

ss Aus dem Spreßort, 13. Okt. Der jugendliche Gartenbauhelfer Vogel war mit einem Gewehr in den Weinberg geschickt worden, um die Spaken zu vertreiben. Ein 15-jähriger Lehrling hat Vogel, ihn auch einmal schießen zu lassen. Der Lehrling traf dabei Vogel in den Hals und tötete ihn auf der Stelle.

ss Gelsa (Rhön), 14. Okt. Ein Wagen mit Hochzeitsgästen aus dem benachbarten Zitters geriet an einer abschüssigen Stelle ins Rutschen und stürzte um. Die Insassen, meist bejahrte Frauen und Kinder, erlitten sämtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen. Nach Auflegung von Verbänden konnte die Heimreise mit ziemlicher Verspätung angetreten werden.

Abendkleider

Nachmittagskleider * Abendmäntel * Pelze * Capes

Erlesene Auswahl der letzten Modeschöpfungen,
zum Teil im eigenen Modell-Atelier hergestellt.

Seidenstoffe

neuartige Gewebe in vornehmen Lichtfarben

Velour Georgeffe * Velour Panne * Brokat * Lamé

J. Hertz
Langgasse 20.
Gegr. 1832.

K 45

Weinbrand

in hervorragend milder Qualität ***
per Fl. Mk 2.50 ohne Glas

Weißwein

per Liter von 1.00 Mark an.

Rotwein

per Liter von 90 Pfennig an.

1a Apfelwein

per Liter 35 Pfennig.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

Schiersteiner Straße 11

Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Aus diesem Grunde verkaufe ich meine gesamten Waren-Vorräte
zu jedem annehmbaren Preis.

Das Warenlager besteht aus nur guten Qualitäten
Strümpfe, Socken, Strickwesten, Pullovers, Strick-
kleider, Damenjacken, Herrenoberhemden, Normal-
wäsche, Garnituren, Nachthemden,
Handschuhe, Kragen, Krawatten usw.

Gerade für den Herbst-, Winter- u. speziell Weihnachtsbedarf
bietet Ihnen mein

Total-Ausverkauf

eine nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit.

A. Segalls Nachf.

33 Wellritzstraße 33

Durchgehend geöffnet Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Zeichen der Zeit!

Uhren in Gold und Silber, Armbanduhren 25%	Juwelen Gold- und Silber- waren 10%
---	--

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister

Goldgasse 21 (an der Langgasse)

Gegründet 1894

Juwelen - Ankauf

Deckenfabr. Sch. Zahn

Sellmundstraße 38.

Auto- und Wagentdecken

werden aus prima wasserdichtem Segeltuch billigst
und schnellstens nach Maß und mit jeder gewünschten
Aufschrift angefertigt. Reparaturen und Verände-
rungen werden sachmännlich und billigst ausgeführt.
Gr. Lager in selbst angefert. Regendecken und Segel-
tuchdecken und voll. Decken zu billigen Preisen.
Vollstreuungen (Führer) für Last- u. Geländeauf-
werden prompt und billigst ausgeführt.

Qualitätswaren die Sie brauchen in den richtigen Preislagen!

Im Anschluß an den größten Kaufhaus-Konzern Deutschlands
ist unsere große Leistungsfähigkeit begründet. Durch gemeinsamen Großeinkauf
erzielen wir riesige Preisvorteile, die Sie beim Einkauf voll genießen.

Weißwaren

Hemdentuche, 80 cm breit, vollgebleicht . . . Meter von	35 ⁵ / ₁₀
Wäsche-Batist, ca. 80 cm br. Meter	58 ⁵ / ₁₀
Haustuch, ca. 140 br., für Bettwäsche . . . Meter	95 ⁵ / ₁₀
Bettendamast 130 cm br., geblümt getreift 1.15	1 ⁴⁵ / ₁₀

Baumwollwaren

Handtuchdrell, grau, Reinleinen . . . Meter	78 ⁵ / ₁₀
Blautuch für Schürzen . . . Meter	48 ⁵ / ₁₀
Foulardine 100 cm breit, in schönen Mustern Meter 1.68,	1 ⁵⁵ / ₁₀
Poliertücher	12 ⁵ / ₁₀

Bettwäsche

Kissen-Bezüge, festoniert, aus g. Cretonne	1 ⁷⁵ / ₁₀
Kissen-Bezüge reich bestickt, aus la Linon	2 ⁶⁵ / ₁₀
Betttücher, a. gutem Haustuch schwere Qual., 150/225 cm	3 ²⁵ / ₁₀
Bettbezüge geblümt oder gestr. Damast, 130/180 cm . . .	7 ²⁵ / ₁₀

Tischwäsche

Tischtücher aus Drell für normalen Tisch passend . .	2 ⁹⁵ / ₁₀
Tischtücher Damast schöne Blumenmuster, 130/180	5 ²⁵ / ₁₀
Tischtücher a. la Halbleinen, Jacquard-M.	6 ²⁵ / ₁₀
Servietten zu Tischtüchern pass. 88, 48,	28 ⁵ / ₁₀

Schürzen

Jumper-Schürzen a. Siamos o. bedr. Cret. 1.65, 1.45,	1 ²⁵ / ₁₀
Jumper-Schürzen a. w. Linon, m. Stickerei garniert 2.65, 2.10,	1 ³⁵ / ₁₀
Servier- o. Hauskleider a. gestreift uni o. kar Zeph. 4.95, 4.25,	2 ⁷⁵ / ₁₀
Gummi-Schürzen sehr prakt. in hübschen Farben 1.75, 1.50,	1 ⁸⁵ / ₁₀

Parfümerie

Lavendel und Badeseife 125 gr 35 ⁵ / ₁₀ 3 Stück	1 ⁰⁰ / ₁₀
Blumenseife sortiert 100 gr 28 ⁵ / ₁₀ 3 Stück	80 ⁵ / ₁₀
Kernseife Ia hellgelb 400-g-Bl 3 St. o. 200-g-Bl. 6 St.	1 ⁰⁰ / ₁₀
Haushalt-Kerzen Paraffin . . . 1-Pfund-Paket	75 ⁵ / ₁₀
Stearin . . . 1-Pfund-Paket	95 ⁵ / ₁₀

Schreibwaren

Schreibunterlagen großes Format	75 ⁵ / ₁₀
Ablegekörbchen für Briefe, Rechnungen usw.	95 ⁵ / ₁₀
Briefwagen bis 500 gr	1 ⁵⁰ / ₁₀
Packpapier Format 75x100 . . 25 Bogen	80 ⁵ / ₁₀

Kurzwaren

Schablonenplatten Stück	28 ⁵ / ₁₀
Monogramme weiß, für Wäsche . Dutzend	20 ⁵ / ₁₀
Perlmutter-Knöpfe verschiedene Größe, 10 Dutz.	35 ⁵ / ₁₀
Sicherheitsnadeln sortiert 3 Dutzend	10 ⁵ / ₁₀

Modewaren

Blaue Matrosengarnituren 1.65,	1 ¹⁰ / ₁₀
Weißer Kindergarnituren 1.80,	1 ¹⁰ / ₁₀
Kieler Knoten 40,	35 ⁵ / ₁₀
Mützenbänder mit Aufschrift	50 ⁵ / ₁₀

Spitzen

Klöpplspitzen für Wäsche . . . Meter 12,	10 ⁵ / ₁₀
Stickerei für Wäsche Kupon . . . 3.05	25 ⁵ / ₁₀
Wäscheblende 30,	20 ⁵ / ₁₀
Moderne Wäschespitze zum Einarb. f. farb. Wäsche . . 75,	65 ⁵ / ₁₀

Herr Artikel

Zephir-Oberhemd gute Qual., mit Kragen . . .	4 ⁷⁵ / ₁₀
Batist-Oberhemd m. 2 Kr. neueste Farben 5.75,	5 ²⁵ / ₁₀
Selbstbinder neue Karos 95, 75,	45 ⁵ / ₁₀
Selbstbinder reine Seide 2.25, 1.95,	1 ⁵⁰ / ₁₀

Trikotagen

Normal-Einsatzhemd, g. Qual mit Rippeinsatz, alle Größen . .	2 ⁴⁵ / ₁₀
Normal-Herrenhosen alle Größen	1 ⁹⁵ / ₁₀
Herren-Futterhosen besonders schwere Qual.	2 ⁴⁰ / ₁₀
Herren-Futterhosen kamelhaarfarbig, extra schwer .	3 ⁹⁰ / ₁₀

Porzellan

Tasse m. Untertasse Goldrand	32 ⁵ / ₁₀
Dessert-Teller 19 cm Goldrand	42 ⁵ / ₁₀
Kaffee-Kannen weiß 1.75,	1 ²⁵ / ₁₀
Tee-Kannen groß, weiß	1 ²⁵ / ₁₀

Stahl- u. Nickelwaren

Kaffee-Löffel Alpaka m. Perlrand . . Stück	25 ⁵ / ₁₀
Tortenheber Knochenheft	78 ⁵ / ₁₀
Salatbesteck 4 0.75,	48 ⁵ / ₁₀
Eierlöffel weiß Knochen	20 ⁵ / ₁₀

Haushaltartikel

Kohlen-Füller schwarz lackiert m. Bügel 2.25,	1 ⁹⁵ / ₁₀
Kohlen-Kasten oval, lackiert 2.45,	1 ⁹⁵ / ₁₀
Kohlen-Kasten mit Deckel, dekoriert	4 ²⁵ / ₁₀
Wärme-Flaschen verzinkt	2 ⁶⁰ / ₁₀

Taschentücher

Herrentuch weiß mit farb. Karo . Stück	28 ⁵ / ₁₀
Herrentuch weiß mit Hohlraum . . Stück	30 ⁵ / ₁₀
Damentuch gestickt, Stück 35, 25,	18 ⁵ / ₁₀
Kindertuch Stück 22, 18,	12 ⁵ / ₁₀

Kleiderstoffe

Karos, doppeltbreit, in neuen Stellungen . . . Meter von	85 ⁵ / ₁₀
Hauskleiderstoffe doppeltbreit . . . Meter von	95 ⁵ / ₁₀
Popeline, doppeltbreit reine Wolle . . . Meter von	1 ⁹⁵ / ₁₀
Samt, 70 cm breit la Körper-Ware Meter	4 ⁹⁵ / ₁₀

Seidenstoffe

Helvetia-Seide, doppeltbr., in groß. Farbensortim., 4.90, 3.95,	2 ⁹⁵ / ₁₀
Crêpe Marocaine ca. 100 cm breit Meter	3 ⁹⁵ / ₁₀
Eolienne, ca. 100 cm breit in neuen Farben Meter	4 ²⁵ / ₁₀
Crêpe Satin ca. 100 cm breit Meter	11 ⁹⁰ / ₁₀

Futterstoffe

Damassé 85 cm breit 2.95,	2 ⁷⁵ / ₁₀
Damassé 140 cm breit 3.75,	3 ⁴⁵ / ₁₀
Halbseiden-Serg 120 und 100 cm breit . . 3.50,	2 ⁹⁵ / ₁₀
Sämtliche Zutaten für die Schneider- und Putzbranche billigst!	

Handschuhe

Trikot-Handschuhe mit angeraumtem Futter . . .	95 ⁵ / ₁₀
Starke Lederimitation mit Plüschhalbfutter . . .	1 ⁷⁵ / ₁₀
Waschleder-Handschuhe Schlupfform, i. ein. gut. Qualit.	4 ⁵⁰ / ₁₀
Nappaleder-Handschuhe 2 Druckknöpfe, bes. stark . .	4 ⁵⁰ / ₁₀

Blumenthal

Neues aus aller Welt.

Festgenommene Falschmünzer. Einer Falschmünzerfamilie ist die Kriminalpolizei in Duisburg neuerdings auf die Spur gekommen. Die Falschmünzer wurden festgenommen. Es gelang der Polizei bei einer Hausdurchsuchung, sämtliche Formen und Werkzeuge, die zur Verfertigung der Falschstücke verwendet wurden, zu beschlagnahmen.

Schwerer Unfall beim Strahlenbau. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Dorfstraße in Biesdorf bei Berlin wurde ein großer Baum, der ausgegraben werden sollte, durch einen starken Windstoß umgerissen. Der Baum begrub vier Arbeiter unter sich, die sehr schwere Verletzungen erlitten.

Wieder ein blutiges Ehedrama. In seiner Berliner Wohnung erschoss der Klempner Arthur Lechner nach vorangegangener Streit seine Frau, legte sich selbst mehrere Kugeln in den Kopf und durchschnitt sich die Kehle. Lechner wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Sturmflut-Katastrophe in der Eider-Niederung. Aus Kendsburg wird uns gemeldet: Über die Eider-Niederung ist am Mittwoch eine neue Katastrophe hereingebrochen. Der unvermindert weiter tosende Orkan verwandelte das von den Ortschaften Hohn, Oba, Gornbühl, Friedrücksgraben und Friedrücksdamm begrenzte Gebiet in eine Wassermasse. Die Chaussee Oba-Friedrücksdamm wurde überschwemmt und mußte gesperrt werden. Bei Friedrücksdamm erreichte die Eider einen Stand von 2,50 Meter über Normal.

Erdbeben. Die Instrumente der Budapest Erdbebenwarte verzeichneten am 13. Oktober drei verschiedene Erdbeben. Das erste wurde um 7.14 Uhr mit einer maximalen Ausschlagung von zwei Millimeter, das zweite um 15.29 Uhr mit einer maximalen Ausschlagung von 1,5 Millimeter und das dritte um 20.20 Uhr mit einer maximalen Ausschlagung von 4 Millimeter verzeichnet. Der Herd der beiden letzten Erdbeben dürfte sich in einer Entfernung von 9000 Kilometer befinden.

Zum Einbruch in Schloss Chantilly. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Juwelendiebe von Chantilly habhaft zu werden.

Es wurde lediglich auf der Straße von Saus-en-Josas ein Automobil gefunden, das vor einigen Tagen einem Fabrikanten gestohlen worden war und das möglicherweise von den Tätern benutzt worden ist. Jedoch liegen hierfür noch keine Beweise vor. — Der Wert der gestohlenen Juwelen wird verschieden angegeben. Eine Schätzung spricht von einem Gesamtwert von nur etwa einer Million Franken, während nach dem „Paris Soir“ der Wert der gestohlenen Gegenstände etwa 8 Millionen Franken betragen soll.

Große Sturmfluten auf den Nordseeinseln und an der Ostlandküste. Die orkanartigen Stürme haben auf Norwegen schweren Schaden angerichtet. Der beim Leuchtturm neu erbaute Deich ist gebrochen. In Wol auf Föhr stürzte die südliche Strandmauer in einer Länge von etwa 200 Meter zusammen. Auch die anderen Nordseeinseln haben sehr unter den Stürmen und Sturmfluten gelitten. Der auf den nord- und ostfriesischen Inseln angerichtete Schaden ist zurzeit noch unübersehbar, zumal neue schwere Stürme wüten und die Verbindungen unterbrechen.

Zusammenstoß zwischen U-Boot und Aviso. Wie Havas aus London meldet, tammte beim Abhalten von Übungen ein Unterseeboot, das getaucht war, einen Aviso. Der Turm und das Verdeck des Unterseebootes wurden beschädigt. Der Aviso trug ein Leck davon.

Gestohlene Diamanten auf einem Schiff beschlagnahmt. Wie Havas aus Lissabon berichtet, hat die Polizei an Bord des Dampfers „Pietro Gomes“ einen Koffer mit Diamanten beschlagnahmt, die einer Diamantengesellschaft in Angola gestohlen worden sind.

Der persische Generalkonsul in New York tödlich vergiftet. Der vormalsige persische Generalkonsul in New York, Lotfal Khan, stürzte aus einem Fenster des 17. Stockwerkes eines Gebäudes gegenüber dem Hauptbahnhof herab und war sofort tot.

Kämpfe mit bewaffneten Alkoholschmugglern in Amerika. Die Polizei von Chicago und San Francisco steht sich gegenwärtig der schweren Aufgabe gegenüber, bewaffnete Banden festzunehmen, die alkoholische Getränke schmuggeln. 1000 bewaffnete Polizeibeamte durchstreifen San Francisco, um zwei Banditen, die seit Samstag vier Männer getötet haben, an neuen Gewalttätigkeiten zu verhindern.

Banditenüberfall. In Elizabeth im Staate New-Jersey haben Banditen, die auf einem Automobil ein Maschinengewehr montiert hatten, ein Automobil des amerikanischen Schatzamtes angegriffen. Der Führer des Autos wurde getötet und zwei Begleiter verletzt. Die Banditen plünderten darauf den Wagen, in dem sich 300.000 Dollar befanden, aus und ergriffen die Flucht, indem sie nach allen Seiten Revolvergeschosse abfeuerten. Ein Polizist und ein Passant wurden verletzt.

Ein 48facher Mörder, der hingerichtet werden will. Der neapolitanische Bandit Domenico Groppo, der vor einigen Wochen unter der Anklage des Mordes verhaftet wurde, hat ein schrankenloses Bekenntnis abgelegt und 48 Morde eingestanden. Die Einzelheiten, die er bei der Schilderung dieser Untaten angab, erschienen so ungeheuerlich und entsetzlich, daß man sie zuerst nicht glauben wollte. Aber die Nachforschungen, die man von Fall zu Fall anstellte, haben gezeigt, daß er nicht übertrieben hat. Er weiß sich als eines der größten Schaulale der Kriminalgeschichte. In einem Falle schlachtete er eine ganze Familie ab, und zwei Unschuldige wurden an seiner Stelle zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Überhaupt sitzen verschiedene Männer im Gefängnis wegen Verbrechen, die er begangen hat. Gewöhnlich ermordete er seine Helfershelfer, um sich gegen Verrat zu sichern. In einem Fall drang er in ein Bauernhaus, tötete den Besitzer, seine Frau und die vier Kinder und ermordete dann noch drei Männer aus der Nachbarschaft, damit sie nicht gegen ihn aussagen könnten. Der Unselb wird jetzt von furchtbaren Gewissensbissen geplagt; er hat Halluzinationen, in denen ihm seine Opfer mit Wätern bedrohen, die noch schlimmer sind als die von ihm verübten Schandtaten. Groppo hat eine Eingabe an die Regierung gerichtet, man möge ihm die Gnade gewähren, ihn als ersten Verbrecher zu hängen, nachdem die Todesstrafe wieder eingeführt ist. Da diese Strafe aber nur über Attentäter gegen den König, den Kronprinzen und den Premierminister verhängt wird, kann seine Bitte nicht erfüllt werden. Seitdem steht er seine Wätern an, ihm der Selbstmord zu ermöglichen. „Alles andere lieber als diese Gewissensqualen“, schreit er, und jedesmal, wenn er verhört wird, wirft er sich den Beamten zu Füßen und bittet um seinen Tod.



Dr. U.

Für Herbst- und Winter

werden «Herz-Schuhe» mit dem Herz-Stempel auf der Sohle allseits bevorzugt. Neue bildschöne Modelle und wundervoll bequeme Formen in bedeutend ermäßigten Preislagen trotz unverändert überragender Qualität. Preislagen für Herz-Spezial 16.75—22.25 Mk.

Alleinverkauf:

Herz-Schuhwaren

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

15 Zigarren 15

Fehlzeiten einer 30 Zigarre

Robert Becker, Taunusstr. 9

Witzel's Kaffee-Rösterei

Milchberg 11

empfiehlt hochfeinen

Qualitäts-Kaffee

Pfund 2.60 bis 4.80 bei täglicher Röstung

feiner Perl-Kaffee I 3.60 feines Aroma

Perl-Kaffee II 3.20

Perl-Kaffee III 2.80

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken (Ruhel) und sonstigen Körperstellen machen Sie beim Baden und im Bade verlegen. Diese unangenehmen Haare beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilgers „Kaiser-Haarentferner“. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unbedenklich wirkend, besetzt parfüm. Preis per Kompl. Pack nur 2.— Mk. Erhältlich in Drogerie Graß, Langgasse 23.

Auf Wunsch meines zahlreichen Kundenkreises habe ich mich entschlossen, meine äußerst guten und preiswerten Waren direkt an den Verbraucher zu verkaufen.

Spezialität: Tisch- und Bettwäsche

Wiesbadener Textilwarengeschäft H. Bolz, Schulgasse 6

I. Etage (Kein Laden) — Fernsprecher 2515

Bei Barzahlung extra Rabatt. Solv. Abnehm. Teilzahlung gestatt.

Ischias

Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische Spezialbehandlung nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. Par.

Ärztliche Sprechstunden täglich außer Sonntag v. 11—12½ Uhr Tel 7203

Der Schirmladen

WILHELMSTRASSE 42

Ein kleiner Auszug meiner Preislagen!

Für die Dame

Pick-Pick	2.90
der kurze Damenschirm mit geradem Griff, schönes Griffsortiment, Partie	2.90
Damenschirm	2.90
Rundhak., mit Futteral, Part.	2.90
Damenschirm	3.90
Rundhaken, farbige Spitzen, B'wolle, mit Futteral	3.90
Damenschirm	3.90
Modell Pick-Pick, B'wolle, gutes Griffsort.	3.90
Damenschirm	4.90
Halbseide, mit kurzem modischem Knopf	4.90
Damenschirm	4.90
farbig, in schön mod. Farben, mit Modehaken	4.90
Damenschirm	6.75
farb. Halbseide, gute Qual., in versch. Farben, modische Knopfform	6.75
Reine Seide	10.75
Damenschirm, schwarz, mod. Knopf	10.75
Damenschirm	16.50
Modehaken, lang. Horngriff, gute Qualität, in mod. Farbe	16.50

Ein kleiner Auszug meiner Preislagen!

Für den Herrn

Herrenschirm	2.90
mit Futteral, II. Wahl	2.90
Herrenschirm	3.90
B'wolle, mit Futteral	3.90
Herrenschirm	4.90
Halbseide, seid. Futteral	4.90
Herrenschirm	5.90
Haalseide, mit Kante, seidenes Futteral	5.90
Herrenschirm	7.75
gute Halbseide, auf Holzstock, seid. Futteral	7.75
Herrenschirm	8.75
sehr schöne Qual., Halbseide, auf Holzstock, seidenes Futteral	8.75
Herrenschirm	9.90
extra Halbseide, beste Ausführung, ein eleganter Schirm	9.90
Herrenschirm	10.75
reine Seide, auf Holzstock, seid. Futteral	10.75

Argentin-Mastochsenfleisch (Gefrierfleisch)

blutfrische Ware, garantiert das Beste vom Besten, unter städtischer Kontrolle, das Pfd. 70—80 S. Ochsenleber, Gefr. und Hammelfleisch, sowie erstklassiges frisches Fleisch und Wurstwaren. Spezialität: Rindswürstchen, ca. 6 Stück Pfd. 1.—

kauft man am besten Stand Nr. 1 auf dem Markt

Wilhelm Hundhausen und Bierstadt, Wiesbadener Straße 27 Telefon 4816 Spezialgeschäft für erstklassiges Gefrierfleisch.

Geschäfts-Verlegung und Eröffnung!

Meiner wertigen Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich meine Metzgerei von Vertramstraße 17 nach

22 Wörthstraße 22

verlegt habe und morgen Samstag wieder eröffne.

Empfehle ersichtlich:

Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch sowie H. Wurstwaren u. Aufschnitt zum billigsten Tagespreise.

Metzgerei Friedr. Straub
Wörthstraße 22. — Telefon 2089.

Zwei Ausnahmetage!

Zartes frisches Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke, per Pfund nur 70 S.
Zartes frisches Ochsenfleisch per Pfund 90 S. bis 1. K.
Schweinebraten per Pfund 1.10 K.
Hammelfleisch per Pfund 70 u. 80 S.
Schöne Hammelkeule per Pfund 90 S.
Reichliches Kalbfleisch per Pfund 1.10—1.30 K.
Prima rein ausgemalt. Kienfleisch per Pfund 50 S.
Berner empfehle:

ollfreies Gehirntomatenfleisch
frisch eingebraten, durchgewachsene Stücke, Pfd. 60 S.
Die allerfeinsten Bratenstücke per Pfund 70 S.
sowie die größte Auswahl frischer Wurstwaren zu billigen Preisen.

Großmetzgerei
Albert Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Metzgerei Berner Großer Preisabschlag!

Empfehle aus eigener Schlachtung:
Frühes zartes Ochsenfleisch per Pfund 80—90 S.
Frühes zartes Rindfleisch per Pfund 70 S.
Bratenstücke, Hüfte und Keilbraten per Pfund 80 S.
Hammelfleisch per Pfund 80—90 S.
Kalbsbraten per Pfund 1.10—1.20 K.
Schweinebraten per Pfund 1.00—1.20 K.
Stets frische Rindswürstchen per Pfund 80 S.
Hausmacher Rechkopf, Jungsbraten, Blutwurst u.
Gleichwurst per Pfund 1 K.

10 Mauergasse 10.

Morgen Samstag

prima frisches Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten . . . per Pfund 1.10
ditto (ohne Beilage) . . . per Pfund 1.40
Keilbraten mit Beilage . . . per Pfund 1.20
Leber mit Beilage . . . per Pfund 1.40
Schweinebraten mit Beilage . . . per Pfund 1.50
Kotelett und Kammstüd . . . per Pfund 1.50
Gehacktes Fleisch und Kammstüd . . . per Pfund 1.20 u. 1.30
Kalbfleisch mit Beilage . . . per Pfund 0.80—1.00
Hammelfleisch mit Beilage . . . per Pfund 0.80—1.00
sowie sämtliche prima Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Karl Keller
30 Grabenstraße 30
(Am Bäderbrunnen). — Telefon 3717.

Achtung! Fleisch-Abschlag!

Prima Hammelfleisch 80 S.
Brust und Kammstüd . . . Pfund
Keule und Kotelett . . . Pfund **1.—**

Prima Ochsenfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch und Rindfleisch sowie la Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.

Ganz besonders empfehle:
Hausmacher Leber- und Blutwurst Pfd. 1.—

Ludwig Strauß

21 Dranienstraße 21.
Telephon 7816.

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — la in Geschmack und Güte

per Pfd. 70—80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

Hasen u. Geflügel

Hasenbraten . . . per Pfd. 1.80	Br. Wetterauer Hasermaßgänse Pfd. 1.50
Hasenrücken . . . " " 1.90	Prima Mast-Enten . . . " 1.90
Hasenkeule . . . " " 1.80	Feinste " Rapaune . . . " 1.90
Hasen, zerhackt . . . " " 1.30	Junge Hühner . . . " 1.90
Hasenpfeffer . . . " " 1.—	einige Frikasseehühner . . . 1.90
	Landhühner . . . " 1.20
	Hühner, geteilt . . . " 1.30
	Feldhühner . . . per Stück 1.80

Alte feinste holländ. Süßrahm-Butter, Spezialmarke Acht
Garantiert vollstetig reineschmecken e holländische Trinit-Stier
empfehlen zum billigsten Tagespreis
3 Herderstraße 3. Gebr. Zinn Telefon 3579.
Telephon-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Hotel-Restaurant „Vogel“

27 Rheinstraße 27 Telefon Nr. 3041

Samstag, den 16. Oktober 1926

Großes Schlachtfest

Ab 7 1/2 Uhr

Künstler-Konzert

H. Biere Gepflegte Weine Anerkannt vorzügl. Küche

Empfehle meine
erstklassige Konditorei
Täglich nachmittags
Künstler-Konzert

Bestellungen außer dem Hause werden prompt ausgeführt.
Inh.: G. Hypolite.

Wald- hasen frisch geschossen



Hasen, zerhackt . . . p. Pfd. 1.30	Rehrücken . . . p. Pfd. 2.30
Hasenbraten . . . " " 1.80	Rehrücken . . . " " 2.20
Hasenrücken . . . " " 1.90	Rehrücken . . . " " 1.50
Hasenkeulen . . . " " 1.80	Rehrücken . . . p. Std. 4.50.
Hasenpfeffer . . . " " 1.—	Wildenten . . . " " 3.50

Prima Wetterauer Mastgänse per Pfund 1.50

Gefüllte Gans per Pfund 2.00

Mastenten, ig. . . p. Pfd. 1.80	Rapaune . . . p. Pfd. 1.90
Brathühner, ig. . . " " 1.90	Jg. Tauben . . . p. Std. 1.20

la holl. Suppenhühner ohne Därme per Pfund 1.50

empf. mit **Joh. Geyer, Hofl.** Begr. 1848
De Rasplestr. 3. Telefon 7047.

Gardinen jeder Art, Decken usw.

werden gewaschen und gespannt bei der Färberei Prinz A.-G.
Chemisches Reinigungswerk und Plissier-Anstalt
Filiale: Wiesbaden, Friedrichstraße 57. — Tel. 6320.

Nur Sam tag!

Rindfleisch

3. Kochen u. Braten p. Pfd. nur Mr. 0.70

Hüfte u. Roßbraten p. Pfd. nur Mr. 0.80

Metzgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Hammelfleisch-Abschlag!

Allerbeste Mast-Lämmer nur hiesiger Schlachtung

Keule und Bug . . . per Pfd. M. 1.00

Koteletts . . . " " 1.00

Brust und Ragout . . . " " 0.80

Metzgerei **BILL**, Scharnhorststr. 7

Ochsen- u. Schweinemetzgerei

Th. Fontaine

Dogheimer Straße 37, Ecke Zimmermannstraße

empfehle

prima Ochsenfleisch, Rindfleisch,

Schweinefleisch u. Hammelfleisch

zu billigsten Tagespreisen.

Prima Hammelfleisch . . . Pfd. 70—80 Pf.

Frühes Rindfleisch . . . alle Stücke Pfd. 70 Pf.

Frühes Ochsenfleisch . . . alle Stücke Pfd. 90 Pf.

Schweinebraten . . . Pfd. 110 Pf.

Kalbsteck . . . Pfd. 160—120 Pf.

Hasenfleisch, im Laden gemahlen . . . Pfd. 90 Pf.

sowie prima Hausmacher Wurst Pfd. von 80 Pf. an.

Hugo Reßler, Heilmundstr. 22.

Frühes prima Rehragout

per Pfund 50—60 S.

Prima Rehragout per Pfund 1. K.

la junge Gänse im Auschnitt!

Prima Gänsebraten, Gänsebraten per Pfund 1.20 K.

Prima junge Hühner 3—4 K. (schwere Stück).

Prima junge Hühner von 1—1.50 K. per Stück.

Prima junge Hühner von 2—3 K. per Stück.

Prima Suppen-Mast-Hühner von 2.50—4 K. p. Std.

Prima Hühner-Ragout per Pfund 50 S.

Prima Gänsefleisch. Prima Leber per Pfd. 1.20 K.

Staatend billiger Sonntagsbraten!

Nur Frankenstr. 26, im Hof.

Restauration

Jagdschloß u. Forsthaus Platte

500 m ö. d. M.

Auch Winter über geöffnet.

Schöne warme Räume.

Anerkannt vorzügliche Küche und Weine.

Auto-Gelegenheit nach der Stadt.

Fernsprecher 2394

Rest. „Zur alten Lokomotive“

Dogheimer Straße 146



Großes Schlachtfest

mit Konzert

heute Freitag, Samstag u. Sonntag

Spez.: Schweinepfeffer mit Rindfleisch, Bratwurst,

Weißfleisch mit Kraut.

Es ladet freundl. ein **J. Wählemann u. Frau**

Restaurant „Germania“

Platterstraße 172. — Platterstraße 172.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein **Fr. Albert Rühl**

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Häfnergasse 6

Morgen:

groß. Schlachtfest

heute Abend: Weißfleisch und Bratwurst

sowie großes Hasen-Essen.

leben Morgen

reichhaltige Frühstückstafel

sozu freundlich einladet

d. Schatz

**Kaufen Sie
keinen Mantel**

bevor Sie sich nicht von der unerreichten
Billigkeit und der Massen-Auswahl
bei Frank & Marx überzeugt haben

Das führende Haus
für Damenbekleidung
Frank & Marx

Restaurant „Glück“

Hermannstr. 1 — Treffpunkt der Sänger.

Heute u. morgen Spezialität

**Hasenpfeffer
mit Klößen.**

Samstag und Sonntag musikalische Unterhaltung
Michael Glück.

Restaurant Cambrinus

Marktstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest.

Ab 6 Uhr: Wellfleisch, Bratwurst, Schweinepfeffer,
Leber- und Blutwurst sowie Haspel und Rippen.
Es ladet freundlichst ein M. Mittelhammer.

Achtung! Rest. „Bratwurstglöckle“ Achtung!

Ecke Scharnhorst- und Göttenstraße.

Täglich ab 6 Uhr:

**Konzert der lustigen
oberbayerischen Wildschützen**
mit Gesangsbeigaben.

Samstag und Sonntag:

**Großes
Schlachtfest.**

Eigene Schlachtung.

Wer sich amüsieren will,
besuche die lustigen Wildschützen.

Es ladet freundlichst ein H. Schmitz u. Frau.

„Stumpe Tor“ Schwalbacher

Straße 69

Morgen Samstag

Mielesuppe

Heute Freitag: Wellfleisch und Bratwurst.

Es ladet frbl. ein Michael Bodensteiner.

„Zum weißen Köffel“

Steingasse 28.

Freitag und Samstag

Großes Schlachtfest

Im Ausschank
Wiesbadener Feinstellerbier
sowie La Kuchentwein.

Es ladet freundlichst ein

Emil Jäger.

Restaurant z. Herder

Ecke Riehl- und Herderstraße.

Größtes großes Schlachtfest

verbunden mit Oktoberfest

Spezialitäten:

Heute Freitag: Riesenbratwurst.

Wellfleisch mit Kraut.

Samstag u. Sonntag: Schweine-

pfeffer mit Kartoffelklößen.

Ausschank: Das beliebte

Aschaffenburger Exportbier.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Horz.

Eintritt frei!

8 1/2 Uhr

Clou

Webergasse 37

Das führende Haus!

Gute Programme!

Solide Preise!

Neu!

Zum ersten Male!

Neu!

Tanz-Kasino

Täglich 4 1/2—8 1/2 Uhr Täglich

Ria und Chard!

zeigen und lehren unentgeltlich den

gesellschaftsfähigen Charleston!

Debut: Samstag, 16. d. M., 4 1/2 Uhr.

Kein Weinzwang

Sie

bleiben

jung



trotz zunehmenden Alters, wenn Sie für geregelte Tätigkeit und da-

mit bessere Ernährung Ihrer Haut durch tägliche gelinde Frottage mit

Aok-Seesand-Mandelkleie

Sorge tragen. Die Entstehung von Falten und Runzeln wird ver-
hindert. Pickel und Mitesser werden beseitigt, jugendlich-blühende
Frische bleibt erhalten. Aok-Seesand-Mandelkleie ist in den Fach-
geschäften für RM 0,20, 1,- und 2,50 erhältlich. Nachahmungen
kaufe man nicht, denn nur Aok-Seesand-Mandelkleie ist als er-
folgbringend 1000fach bewährt! Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Mainzer Herbst-Pferdemarkt 1926

Der Herbst-Pferdemarkt findet statt

Donnerstag, den 28. Oktober 1926

im Gebiete des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Auskunft erteilt die Schlacht- und Viehhofverwaltung.

P17

Die städt. Pferdemarkt-Kommission.

Oktoberfest!!

Stimmung! Humor!

Treffpunkt beim Holf

„Zur Stadt Ems“

Smereberg.

Münchener Bier im Maßtrug.

Es lad. em Holf Domscheit



Grammophon

APPARATE

und 1823

Schallplatten

in jeder Preislage

Schütten

Wilhelmstraße 20

über **100**
Offerten

die auf eine Anzeige

im „Wiesbadener Tag-

blatt“ eingehen, sind

feine Geltenheit

Sie sprechen am besten

für den großen Erfolg

und die außerordent-

liche Wirksamkeit der

Anzeigen im

„Wiesbadener Tagblatt“

**ERNST
SCHEFFENBERG**
Gr. Burgstraße 14



Pianos

mit Garantie

bequeme Teilzahlung

Lieferung frei Haus.

Achtung!

Hausierer, Händler und

Marktstrolcher.

Billigen Einkauf sämt-

licher Textilwaren finden

Sie bei

Gitter u. Gleichgewicht,

Taunusstr. 22, 2.

Fabel u. Dezimalwagen

offert preiswert

Reinthal u. Co.,

Kirchgasse 5.

Achtung!

Restaurant „Zum Faust“

Blücherstraße, Ecke Gneisenaustraße.

Samstag, den 16. Oktober:

Großes Schlachtfest

verbunden mit

„Rhein. Biederabend“

der Stimmungskapelle D. Bernhard (gen. „Dubi“)

Es ladet freundl. ein

Karl Frerichs u. Frau

Restaurant „Britting“

Tel. 4388. Germaniaplatz 3.

Morgen Samstag:

Mielesuppe

Es ladet freundlichst ein

H. Britting.

Rebenzimmer frei.



Schläferstopf

Kaiser Wilhelm-Turm

Tel. 8181

Samstag und Sonntag

Mielesuppe.

In 30 Min. v. Chausseehaus od. H. Hand zu erreichen.

Restaurant „Hohenzollern“

Wellenstraße 17.

Samstag:

Schlachtfest

Freitagabend: Wellfleisch,

Bratwurst u. Schweinepfeffer

wozu freundl. einladet

Heinrich Kamppott.



„Zum Löwen“ Erbenheim

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Br. alten, süßen und rauschen Apfelwein!

Es ladet freundlichst ein

Erh. Ross.

Restaurant „Zum stumpfen Hohl“

Ecke Moritz- u. Albrechtstraße

Samstag:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Thomas Wegelhahn.



Restaurant „Bierstall“ Bärenstr. 6.

Samstag:

Schlachtfest

Freitag ab 6 Uhr abends: Wellfleisch u. Bratwürste.

Gepflegte Weine.

Netto-Edel Spez.-Ausschank.

Alex Barth

Es ladet ein

Gut, — daß Sie gewartet haben!

Durch günstigen Einkauf bieten wir jetzt Besonderes!

Kinder-Schuhe	Rindbox-Bes.-Herrenstiefel 7 ⁹⁰	D'-Rindbox-Schnürschuhe 4 ⁹⁵	Kinderstiefel braun o. schwarz 1 ⁹⁵
	Rand weiß gedoppelt	mit Blockabsatz	div. Ledersort. 20-22 2.95, 18-19
	Boxkalf-Bes.-Herrenstiefel 8 ⁹⁰	Damen-Roschevreau 4 ⁹⁵	Herrn-Hausschuhe verschied 1 ²⁵
	Rand weiß gedoppelt	Gitterspangenschuhe	Ausführ. 2.75, 2.75, 1.75 und
	Herrn-Touristenstiefel 10 ⁹⁰	D'-Boxkalf-Schnürschuhe 5 ⁹⁵	Damen-Hausschuhe versch. -98
	Kernbox Wasserlasche	mit Blockabsatz	Ausf. 3.50, 2.85, 2.25, 1.75, 1.50,

Schuh-Kuhn Wiesbaden: Bleichstr. 11 Biebrich: Straße der Republik 26



Am 21. u. 23. Oktober finden die nächsten Gesellschaftsreisen nach Paris

Reise Preis für 5 volle Tage in Paris 80 Mark.
Ferner Gesellschaftsreisen nach den Schlachtfeldern an der Marne, Somme u. Aisne zu 30 Mark.
Wir weisen besonders auf die am 1. November, an Allerheiligen, stattfindenden Schlachtfeldsreisen hin. Prospekt, Auskünfte u. Teilnehmerkarten bei Ernst Siliert, Reisebureau, Rifollesstraße 10. Telefon 3703.

Altrenommiert, solid gut bürgerliches Weinhaus

Grabenstraße 10 **Marmorsälchen** 10

Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Oktober:

Gute anerkannte Hühnersuppe
junger Gänsebraten — junge Enten, gefüllt
junge Hühner, Rehbraten, Rehbrücken, Rehragout
Hasenkeule, Hasenrücken, Hasenpfeffer.

Alle Tage Geflügel.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Empfehle meine guten anerkannten Rheingauer
Natur-Ausschankweine:

Ballgartener Mehrblücker, Östlicher Doosberg
Ingelheimer Rotwein sowie reichhalt. Flaschenweine.

Zivile Preise.

Schönes Sälchen für Gesellschaft oder Vereine.
Achtungsvoll **Jean Michelbach.**

Austern

täglich frisch

(auch nach auswärts)

Hotel Metropole

Wilhelmstraße.

Familien-Restaurant Heidelberger Faß

Frankenstraße 1, Ecke Heilmundstraße.

Morgen Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

verbunden mit Oktoberfest
Konzert, Absingen von Bierliedern und
sonstige lustige Unterhaltung ist bestens
gesorgt.

Max Gutsche,

Gastwirt u. Küchenchef.

Empfehle als besonders billig:

Das beste Ochsenfleisch

(zum Kochen und zum Braten)
Qualitätsware

per Pfd. **1.-** Mark

Roskibeez u. Lenden p. Pfd. 1.20

Salz-, Hammel- und Schweinefleisch
zum billigsten Tagespreis.

Mezgerei Baum

Wellritzstr., Ecke Schwalb. Str.
Telephon 6167.

Sanja-Hotel und Restaurant

Samstag, 16. u. Sonntag, 17. Oktober:

Rheinisch. Liederabend

Konzertfänger Heinrich Hub
Künstler-Trio F. Caspers

Abendessen am 16. Oktober:

Kraftbrühe Brunoise
Zander nach Kaiser-Art — Kartoffeln
Schweinerücken mit Champagnerstrauch, Kartoffelbrei
Schokoladen-Eis.

Mittagessen am 17. Oktober:

Schilfröstenuppe
Beisbunt, aeb., Sauce tartar — Kartoffelsalat
Rehkeule mit Rahmunters — Preiselbeeren
Kartoffelcroquettes
Sanja-Bombe.

Konzert von 1 bis 2³⁰ Uhr.

Abendessen:

Kraftbrühe mit Kartoffeln
Seezunge nach Rosine — Kartoffeln
Fische Planchons, garniert — Pommes frites
Rheinische Brüche oder Käse mit Butter.

Anerkannt gute Küche und Keller.

Pilsner Urquell. Münchner Löwenbräu.

„Deutscher Kaiser“

Inh.: W. Schaus

Schierstein a. Rh.

Samstag, den 16. Oktober:

Großes

Schlachtfest

Als Gast: HENNES HOFEM.
Rheinische Lieder zur Lande.

— Ia Biere. —

Jeden Sonntag ab 4 Uhr
in den oberen Räumen:

TANZ

mit der neuen erstkl. Hauskapelle.

— Erstkl. Weine. —

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich

Luisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag

(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1. — Tel. 7140.

Heute Premiere

das

große Doppel-Programm
2 hervorragende
Erstaufführungen

Harry Liedtke

in seinem neuen Lustspiel



Der Mann ohne Schlaf

AUS DEM LEBEN EINES SCHLAFWAGENKONTROLLIERS

Regie: Karl Böhm.

In den weiteren Hauptrollen:

Hanni Weisse, Maly Del-
schaft, Helga Molander,
Fritz Kampers.

Als zweiter Schlager:

Rudolf Valentino

in dem großen Monumental-Film

Siegende Kraft

8 spannende Akte.

Aktuelle Emelka-Wochenschau.

Musikal. Leitung: Herr J. Rath.

Anfang 4, 6¹/₂, 8¹/₂ Uhr.

Kirchweih Eitville a. Rh.

am 14., 15. und 16. November 1926.

Die öffentliche Vertreibung der Marktstände
findet am 3. November 1926, vormittags 10 Uhr
1 Tag nach der Vertreibung der Marktstände in
Hochheim — statt. Treffpunkt: Rittersplatz.
Die Angebote für die größeren Marktstände sind
wie bereits bekanntgemacht, bis zum 25. Oktober et-
vormittags 10 Uhr, verfallen einzureichen.
Eitville, den 14. Oktober 1926. Der Magistrat.

Park-Künstlerspiele

Das führende Haus am Platz.

Das fabelhafte

Oktober-Programm

mit

THEA DEGEN

Bully und Tilly.

Die neue amerikanische Parodie

Theo Körner

Ove Behrens

Desiderati

Willie Dietrich-Sarl

Lenz-Sewikoff

Ina und Tatja Sals

The Three Kukuliers

Anfang 9 Uhr Eintritt frei

Telephon 8716 u. 8717.

FILM-PALAST WESTFALIA SCHWALBACHERSTR. 8 • TELEFON 6029

Douglas Fairbanks



**Das Zeichen des Zorro
Der Sieg der Gerechtigkeit**

Ein nicht zu überbietender Großfilm, der dem großen Künstler

Douglas Fairbanks

durch seine hervorragende Darstellungskunst Gelegenheit gibt, seinen Ruhm aufs Neue zu befestigen.

Im zweiten Teil:

Der deutsche Filmschauspieler

**Ludwig Trautmann
persönlich**

im Film und auf der Bühne,

Als weitere Solisten:

Dr. Jul. Siber, Geigenvirtuos
Fr. Eise Thiemann, Konzertsängerin
Fr. L. van Straaten, Tänzerin

Spielzeiten: 4, 6½, 8½ Uhr.

Eintrittspreise: 1 bis 2,50 Mk.

Sonntag, den 17. Oktober, vorm. 11 Uhr

Früh-Vorstellung

Die Leuchte Asiens

Kleine Preise: Mk. 0.50, 0.75, 1.50

Thalia - Theater

Mirchgasse 72.

Telephon 6137.

Der größte Publikumserfolg!



**Ich hab' mein Herz
in Heidelberg verloren**

Es war an einem Abend, als ich kaum 20 Jahr,
Da lüft' ich rote Lippen und gold'nes blondes Haar.
Die Nacht war blau und hellig, der Redar silberklar,
Da wußte ich, da wußte ich, woran, woran ich war:

Refrain: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

In einer lauen Sommernacht,
Ich war verliebt bis über beide Ohren
Und wie ein Nöcklein hat ihr Mund gelacht,
Und als wir Abschied nahmen vor den Toren
Beim letzten Kuß da hab' ich klar erkannt,
Daß ich mein Herz in Heidelberg verloren.

Refrain: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

Und wieder blüht wie damals am Redarstrand der Wein
Die Jahre sind vergangen und ich bin ganz allein.
Und fragt Ihr den Gezeiten, warum er keine nahm,
Dann sag' ich Euch, dann sag' ich Euch, Ihr Freunde, wie es kam.

Refrain: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

Was ist aus Dir geworden, seitdem ich dich verließ,
Mit Heidelberg du keine, du deutsches Paradies,
Ich bin von Dir gezogen, lieb Verlassene, Wein und Glück
Und lebe mich, und lebe mich mit mein Leben lang zurück.

Refrain: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

Täglich 3 Aufführungen

nachmittags 4, 6½ und 8½ Uhr

unter persönlicher Mitwirkung des Heidelberger
Lautensängers Herrn Willy Ulmer.

Hotel Europäischer Hof

Langgasse 32.

Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Oktober, ab 8 Uhr abends:

Konzert mit Tanz

Neue Jazz-Kapelle.

In Vert.: Hugo Andree.

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

Unser heutiges Doppel-Programm:

**I.
Hutsch und die Bankräuber**

Ein Sensations- und Abenteuerfilm in 5 Akten.

In der Hauptrolle der gewaltigste amerikanische Darsteller
Charles Hutchison.

Dieser spannende Abenteuerfilm, wo eine Sensation der anderen nachjagt, versetzt unser Publikum in atemlose Spannung.

II.

Düstere Schatten - Strahlendes Glück

Ein großes deutsches Filmspiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Hella Moja.**

Ein Spiel von Liebe und Leid.

Ein Film, der von Herzen kommt und zu Herzen geht.

III.

Schnucki als Landstreicher

Lustspiel in 2 Akten.

Außerdem: **Trüben-Anstandswoche.**

Anfang Sonntags 2 Uhr

Wochentags 3 Uhr.

Schloß-Bräu-Haus Bavaria

Inh. Alfons Haas, Rheinstr. 17, Tel. 7624.

Vom 16. bis 25. Oktober:

Großes rheinisches Fest

mit verstärktem Orchester.

Stimmung — Komik — Gesang.

Aura Endres-Mainz.

Täglich abwechslungsreiches Programm.

Kein Eintritt! Kein Bieraufschlag!

fl. Küche.

Spezialität:

Täglich frische Bratwurst mit Kraut.

Zum Ausschank kommt wie immer d. beliebte
gute Thüngensche Bier. Glas Mk. 0.27.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Club

Chorleitung: Herr Kammermusiker J. Himmer

Sonntag, den 17. Oktober 1926, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Zivilkasinos, Friedrichstraße 21
anlässlich des 37jährigen Stiftungsfestes:

KONZERT

Mitwirkende:

Herr Opernsänger **Heini Schorn** v. Staatstheater hier

(Tenor)

Konzertsängerin **Fr. Gretel Nehr-Henry** hier (Sopran)

Herr Kammermusiker **Willy Werner** (Violine)

Herr Kammermusiker **Herrn Hennig** (Klavier)

und das Waldhorn-Quartett des Staatstheaters.

Abends 8 Uhr: **BALL.**

Eintrittspreis 1 Mk. Reservierter Platz 1.50 Mk.

Wir laden hiermit unsere sämtlichen Mitglieder

sowie Freunde und Gönner des Vereins herz. ein.

Der Vorstand.

Staatstheater

Großes Haus.

Samstag, 16. Oktober.

4. Vorstellung: Stammbuch 6

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in 3 Akten.

Musik von Giacomo Puccini.

Musikal. Leitung: Willy Kapp.

Cho-Cho-San gen. Butterfly

Th. Adler-Reichel

J. B. Rintzen - Ida Rintzen

Kate Rintzen - Dertba Adler

Sharpley - Carl Adler

Soro, Nakoto - Heinrich Schorn

Sugih, Dienert - J. Barth & H.

Der Adelt Kamadoro - H. Wehler

Der Onkel Natashida - J. Müller

Der Onkel Sonje - A. Holsten

Die Mutter Butterflys - J. Dehmer

Der Tante - ... Ella Thon

Die Rote - ... Emma Werner

Kaiser, Kommissar - J. Wenzel

Der Stabsbesitzer - H. Rieting

Das Kind, Nummer - J. Wehler

Requiem. - In unserer Zeit.

Nach dem 1. Akt 15 Min. Pause.

Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 16. Oktober.

4. Vorstellung: Stammbuch 5

Mr. Chenché Ende.

Komödie in 3 Akten (4 Bildern)

von Frederic Bonaldi. Deutsch

von Julius Barth.

In Szene gesetzt v. T. Hagemann.

Mrs. Chenché - H. Hagemann

Sord, Elton - Robert Kienner

Lord & Delling - Kurt Gelland

Willie Wagon - W. Bretzner

Mrs. Kitty Wagon - G. Hagemann

Nadja - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Edith - H. Hagemann

Städt. Konzerte

Samstag, 16. Oktober.

KONZERTE

des Städt. Musikvereins.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jense.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Romeo und

Julia“ von V. Bellini.

2. Schilleroper aus „Pique

Dame“ von Tschaiakowsky.

3. Fingus aus „Barymink“ von

C. M. v. Weber.

4. Post. Menotti von A.

Seussler.

5. Ouvertüre zu „Die Matrosen“

von F. v. Flotow.

6. Morgenlied von F. Schubert.

7. Von Glück als Wagner.

Polpourri von A. Schreiner.

Abends 8 Uhr

1. Zur Namensfeier, Ouver-

ture von L. v. Beethoven.

2. Pastoral aus „Die Entfüh-

rung aus dem Harem“ von

W. A. Mozart.

3. Largo von G. F. Handel.

4. Hymne an die Nacht von

A. Seussler.

5. Ouvertüre zu „Die Aben-

teuerungen“ von L. Cherubini.

6. Traumwaise aus „Der Fied-

prediger“ von A. Müllner.

7. Polpourri aus „Die schöne

Helena“ von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr

1. Zur Namensfeier, Ouver-

ture von L. v. Beethoven.

2. Pastoral aus „Die Entfüh-

rung aus dem Harem“ von

W. A. Mozart.

3. Largo von G. F. Handel.

4. Hymne an die Nacht von

A. Seussler.

5. Ouvertüre zu „Die Aben-

teuerungen“ von L. Cherubini.

6. Traumwaise aus „Der Fied-

prediger“ von A. Müllner.

7. Polpourri aus „Die schöne

Helena“ von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr

1. Zur Namensfeier, Ouver-

ture von L. v. Beethoven.

2. Pastoral aus „Die Entfüh-

rung aus dem Harem“ von

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karistraße.

Ab morgen:

Bodenheimer

Traubenmost

H. Krug.

Stimmung

Hotel-Restaurant „Salamander“

Spiegelgasse 3 :—: Telefon 3634

Morgen Samstag:

Rheinischer Liederabend

beim Rheinischen Wein.

Spez.-Ausschank: Felsenkeller-Edelbier.

Gänsebraten Hasenbraten

Weinstube Wagner

Kranzplatz 3 4

Samstag: HASEN-ESSEN

Im Ausschank

1923 Freilauersehmer Kirschberg 0.35

1923 Oestlicher Deetz 0.40

1924 Rattenheimer Dettelsberg 0.45

1924 Wiesbadener (F. Joh. Klein, Johannisberg)

L. V. Herm. Krist.

Lieblingskinder und Mischenbrödel.

Lieblingskinder und Mischenbrödel hat es immer gegeben. Schon das Alte Testament enthält eine Fülle von Geschichten, die im allergeringsten Maße zeigen, wie verheerend die gegenwärtige Behandlung von Geschwistern wirken kann. Trotz dieser Beispiele, die wirklich zur Warnung dienen sollten, trotz zahlloser anderer, die wir in der Literatur aller Völker finden, trotz der theoretischen Fortschritte in der Erziehungswissenschaft, sehen wir leider noch heute in vielen Familien eine gar hässliche Einteilung in Lieblingsskinder und Mischenbrödel oder, wenn die fanatische Liebe von Vater und Mutter sich nicht einem und demselben oder denselben Kindern zuwendet, in Vater- und Mutterkinder.

So oft hat man Gelegenheit zu beobachten, wie starkes Gerechtigkeitsgefühl gerade Kinder haben. Die Bevorzugung oder Benachteiligung eines Schulkameraden vermag sie in höchste Aufregung zu versetzen, der sie jetzt, wo sie in der Schule viel mehr Redefreiheit haben als früher, auch offen Ausdruck zu verleihen wagen. Dem Lehrer wird es also von den Kindern und auch von den Eltern sehr verübelt, wenn er einen Liebling in der Klasse hat, wenn er in seinem Verhalten zeigt, daß ihm etwa ein besonderes begabtes Kind mehr ans Herz gewachsen ist als die anderen. Wieviel größer aber noch ist das Unrecht, wenn Eltern sich unter ihren Kindern ihre Lieblinge ausmählen und diese dann bei jeder Gelegenheit verzeihen oder offen bevorzugen.

Sieht man sich nun als objektiver Beobachter an, wie diese Lieblingsskinder beschaffen sind, so wird man sich oft erstaunt fragen müssen, wie so gerade dieses Kind zu seiner herrschenden Stellung in seiner Familie kommt. Häufig finden wir hier die Fähigkeit zu schmeicheln oder gar körperliche Vorteile prämiert. Das Kind, das wie ein Käsechen um Vater oder Mutter oder auch um beide herumstreichen weiß, ist der Liebling, der den Geschwistern als Muster vorgehalten wird. Aber alle Fehler des Charakters wird bei ihm milde hingesehen, das Kind wird sich mit seiner begabenden Lebenswürdigkeit schon im Leben zurechtfinden. Solch einem tugendhaften Geschöpf kann man nicht böse sein, man kann ihm keine Bitte abschlagen, wenn man auch von anderer Seite mancherlei Klagen hört. Die anderen Menschen wissen eben das herrliche Wesen nicht zu würdigen. Und wie wunderbarlich das Kind ist, man kann wirklich mit ihm Staat machen. Wie traurig und armfellig die Geschwister dagegen aussehen! — Oft wieder ist es besondere Klugheit oder eine Begabung, die dem Kinde die Herrschaft in der Familie verschafft. Wie spielend leicht und glänzend es allen Anforderungen genügt, während die Geschwister nur mit Not und Mühe trotz heftigen Arbeitens Mittelmäßiges leisten. Daß das Kind nicht arbeitet, erhöht noch sein Ansehen bei den verletzten Eltern, es wird wieder und wieder den weniger begabten Geschwistern vorgehalten. Und wenn der „Vorsung“ in höheren Klassen mit seiner Faulheit doch nicht mehr recht zuschmeichelt und zu unehrlichen Hilfsmitteln greift, weil er sich scheut, aus seiner erbauten Höhe herabzufallen, so suchen

die Eltern auch das noch zu entschuldigen: „Ein so begabtes Kind darf man eben nicht beurteilen wie gewöhnliche Kinder.“ Ganz allmählich gehen vielleicht den Eltern die Augen auf: Ist ihr Liebling nicht doch herrlicher geworden ihnen und den Geschwistern gegenüber, als eigentlich gut wäre? Jüngt er nicht an, die Schwäche der Eltern auszunützen? Ist er nicht etwa unbescheiden geworden und verlangt in jeder Hinsicht mehr für seine Person, als ihm zukommt? Hat er denn gar nicht das Gefühl, daß er nicht nur immer Rücksicht für sich verlangen darf, sondern auch seiner Mitwelt Rücksicht schuldet? Ist das Pflichtgefühl in ihm ganz eingeschummert, oder war es am Ende noch gar nicht gewacht, und man überhät es nur durch die Brille der Blinden Liebe? Man hätte so sicher gehofft, daß die glänzende Begabung ihn vorwärts-treiben lassen würde, nun aber scheint sie ganz verhästet, weil kein Arbeitswille sie aufrüttelt. Sie erreichen nichts trotz der ursprünglichen Begabung. Oder der vermehrte Liebling ist vielleicht zum Streber geworden. Sentimentale Gefühle, nein, über die lächelt man nur erhaben, alles ist Mittel zum Zweck, zum hochgesteckten ehrgeizigen Ziel, dem die liebevollen Eltern, die ihm ja schon von Kleinauf huldigten, sich unterwerfen, ohne jedoch zu sehen, daß eine Seite seines Wesens, die wichtigste, der Charakter, unentwikkelt blieb. Nichts, was er erreicht, genügt ihm, er will Erfolge, Erfolge, wie er ihn schon als Kind hatte, will herrschen, alles soll sich ihm fügen, ihn bewundern, zu ihm aufblicken. Er hat keine Ruhe, sagt durchs Leben, glaubt schließlich, wenn er äußerlich viel erreicht hat, die Welt in Händen zu halten, in Wirklichkeit aber sind im Augenblick, da die liebenden Eltern nicht mehr sind, seine Hände, sein Leben leer. Gar oft erkennt er kein Elend noch bei Zeiten, erkennt auch keine Wurzel in der sinnlosen Verhimmelung in den Kindheitstagen, und die Eltern ernsten wohl den bitteren Vorwurf: „Hättet Ihr mich nicht so vermöhnt, alles wäre anders.“

Wie sehen nun die Mischenbrödel der Familie aus, die Kinder, die immer im Schatten des ausserordentlichen Lieblings stehen, die schwarzen Schafe, die immer an allem Schuld haben? Ist wirklich etwas an oder in ihnen, das die Zurücksetzung rechtfertigt? Meistens sind es Kinder, die nicht zu schmeicheln verstehen, denen, still und in sich gekehrt, wie sie sind, jede Äußerung ihres Gefühls schwer oder unmöglich ist, was dann von den Eltern wohl als Mangel an Liebe gedeutet wird. Oft sind sie gar nicht unbegabt, aber durch die eigene Benachteiligung und die Hervorhebung der Vorzüge des anderen werden sie so unsicher, daß sie aus Angst oft genug verlegen. Kinder mit ganz hervorragenden Eigenschaften sind häufig diese Mischenbrödel, denn wieviel Größe gehört schon allein dazu, neidlos die Vorzüge, die Begabung der Geschwister anzusehen, ständig ihr Lob zu hören und es gar oft noch aus ehrlichster Überzeugung mitzufingen! Welches Maß von Becheidenheit kann man da finden, welche Selbstverständlichkeit des Sich-Zurückstellens, welche Zartheit des Verbens um Liebe bei den Eltern, wenn doch einmal eine eifersüchtige Regung lebendig wird. Sehr oft werden wir von Erwachsenen, deren Charakter wir besonders bewundern,

hören, daß sie in ihrer Kindheit etwas die Rolle des Mischenbrödel gespielt haben, daß ein begabteres oder von der Natur sonstwie bevorzugtes Kind ihnen vorgezogen worden war. Daß nicht alle die zurückgebliebenen Kinder so gut sind und bleiben, daß Eifersucht, Neid und Haß in ihnen großgeseht worden, daß sie vielleicht auch anfangen zu lügen und zu tenommieren, um sich mehr Geltung zu verschaffen, sollte die Eltern nicht verwundern. Erst war das Kind vielleicht nur eifersüchtig, weil es sich in der Liebe zu knapp gehalten fühlte, dann kam wohl der Neid dazu, daß sie auch in allen materiellen Dingen zurückstehen mußten, und plötzlich war dann da, wo Liebe sein sollte, Haß, Haß gegen die bevorzugten Geschwister und auch vielleicht gegen die unklugen Eltern. Wie weit dieser Haß oft führt, ist genügend bekannt, mehr Schuld als die verirrten Kinder trifft die Eltern, die statt Liebe Ungerechtigkeit und Unfrieden säten.

Ein unerquicklicher Kampf spielt sich in Familien ab, in denen der Vater seine Lieblinge und die Mutter die ihren hat, wo sich demzufolge allmählich zwei feindliche Parteien bilden. Der Vater findet dann an „seinen“ Kindern alles entschuldigbar, während die Vergeben der „Mutterkinder“ ihm höchst strafbar erscheinen, und umgekehrt. Solch eine Einteilung führt dann zu Konflikten, in denen die Kinder die Hauptleidtragenden sind, die auf diese Weise keine Einheit der Eltern kennen lernen, sondern Parteienwesen schon innerhalb der Familie. Welchen ungünstigen Einfluß ein solches Herumgeresert-Verren, die Verästelung auf der einen, die Zurücksetzung auf der anderen Seite haben muß, ist klar.

Soll man nun alle Kinder gleich behandeln, ihrer Körperlichen, geistigen und seelischen Individualität ungeachtet? Da Kinder, auch Geschwister, niemals ganz gleich sind, braucht auch jedes seine eigene Pflege, um gut zu gedeihen. Aber eines muß ihnen allen gegenüber in gleichem Maße vorhanden sein: die Liebe. Dafür haben gerade Kinder ein so feines Gefühl, und wenn diese Grundbedingung zum guten Gelingen der Erziehung erfüllt ist, empfinden sich die Kinder nicht, empfinden es als keine Ungerechtigkeit, wenn sie einmal etwas härter angefaßt werden als ein Bruder oder eine Schwester, die körperlich zarter sind, oder wenn ganz selbstverständlich von ihnen mehr verlangt wird als von den weniger begabten Geschwistern, wenn diese vielleicht sogar bei mittelmäßigen Leistungen mehr gelobt werden als sie bei glänzenden Erfolgen. In Familien, in denen es keine Lieblingsskinder und keine Mischenbrödel gibt, sondern nur Kinder, denen im gleichen unveränderlichen Maße die Liebe ihrer Eltern gehört, werden die Kinder ohne Neid ganz von selbst lernen, daß Unterschiede in der Behandlung gemacht werden müssen, daß die größte Sorgfalt, die größte Zärtlichkeit aber nicht den Vorlauten, den Glänzenden, den Schmeichlern gebühren muß, sondern den Schwachen und Stillen, denen Mut gemacht werden muß, sich durchzusetzen. Die Kinder müssen das Gefühl der Einheit mit den Eltern haben, das Gefühl, „dies ist das erste unmittelbare sittliche Verhältnis, diese Einheit, dies Vertrauen ist die Muttermilk der Sittlichkeit, an der der Mensch groß gezogen wird.“ S. L.

Seit fast
100 Jahren
trinken Kenner:

Burgeff Grün

Sie sparen viel Geld
wenn Sie bei mir kaufen.

Empfehle zu äußerst billigen Preisen:
Ulster, Paletots, Gummi-Mäntel,
Anzüge, Damen-Mäntel und -Kleider,
Herren- und Damen-Wäsche, Socken,
Strümpfe, Trikotagen usw.

Nur bei **STILL**
101 Rheinstraße 101
neben Drogerie Seyb.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Wie pflege
ich meinen
Bubikopf?

Ackermann durch individuellen
Formschnitt
Ackermann durch gute Ondulation
Ackermann durch Massagen
und Friktionen
Ackermann durch Haarfärbungen
Ackermann, Dotzheimer Str. 88.

Erstkl. Winter-Kartoffeln
rheinl. gelbe Industrie 5 Mk.
Zentner frei Keller
Wiederverkäufer u. Großverbraucher Spezialangebote.
A. Maurer, Loreleiweg 7, Parterre oder
Zins, Dotzheimer Straße 101, Telefon 2108
Auf Wunsch Hausbesuch mit Probe.

Damenhüte

Wir widmen dieser großen Spezial-
Abteilung ganz besondere Sorgfalt.

Unsere Preise sind billig, unsere Hüte
sind von ausserordentlichem Geschmack.

Einige sehr vorteilhafte Preislagen:

Velvet-Hut kleine chike Form 3 95
in hübschen hellen Farben 4.95,

Seiden-Samt-Hut flott u. jugendl. 8 50
in schwarz und farbig 9.50,

Garnierte Hüte in eigenem Atelier 7 50
angefertigt, 3 besonders billige Preise . 14.50, 9.50,

Frauenhut 6 95
hübsch garniert

Frauenhut 8 50
Seiden-Samt

Kinder- und Backfisch-Hüte

in entzückender Auswahl

Besichtigen Sie unser großes Spezialfenster!

BORMASS

Strumpfhaus Schirg



„Billige“ Socken sind selten haltbar -
Haltbare Socken immer billig!

Langjährige Erfahrung und gemeinsamer
Großverkauf mit führenden Spezial-
häusern verbürgen meinen Kunden denk-
bar niedrige Preise und beste Qualitäten.

Prima Maco
versch. Farben 0.90

dasselbe, gemustert 1.45

Bester Seidenflor
feine Farben 1.90

Elegante Muster
Zwirn mit Seide 2.90

Strumpfhaus
Schirg
Weborgasse 1

Seltenes Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pig-Zigarro
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.
bei J. Rosebau, Wilhelmstraße 28.

Steht auch am Himmel die Sonne noch
Petin-Schirme taupf noch



M. Frorath Nachf.

Telephon 7241. — Kirchgasse 24.

Oefen aller Art, Kesselöfen Gas- u. Kohlen-Herde

Verkaufsstelle für Riessner-, Esch- u. Germanen-Oefen.
Alle Ersatzteile und Reparaturen.



1613

Credithaus für Bekleidung

G. m. b. H.

Wiesbaden
Geisbergstr. 4
(am Kochbrunnen).

Damen-Mäntel

in Velours mit und ohne Pelzbesatz
in allen Preislagen.

Kleider

in allen Farben und Stoffarten

von **8 Mk.** an.

Seidenkleider

Helvetia und Crêpe de chine,

von **14.50 Mk.** an.

Herren-Wintermäntel

in allen Mustern und Macharten

von **49 Mk.** an.

Herren-Anzüge

in allen Farben und Stoffarten

von **45 Mk.** an.

Hosen, Regenmäntel, Joppen,
Manchesteranzüge, Berufskleidung,
Windjacken, sowie

Knaben- u. Mädchenkleidung

Strickjacken und -Kleider.

Sämtliche Waren geben wir gegen bequemste

Teilzahlungen

und händigen die Waren sofort bei mäßiger
Anzahlung aus.

Sonderangebot

Damen-Schlupfhosen

in allen Farben, Stück

Mk. **0.80, 0.85, 0.90, 0.95, 1.15**

Damen-Taschentücher

weiß mit Hohlraum

Dtзд. **1.25 und 2.50 Mk.**

und in Kartons zu 3 Stück mit reicher

Stickerei, per Karton

0.75, 0.85, 1.30 Mk.

Herren-Taschentücher

(rein Mako), Dtзд. **6.90 Mk.**

Krawatten

in schönsten Farben,

Stück **0.60, 0.80, 0.95, 1.00, 1.60**

Wämse

(gute Qualität)

braun u. schwarz

Stück **1.00, 1.25, 1.50, 3.00 Mk.**

Herren-Einsatzhemden

weiß mit schönen Ripsbrüsten

Stück **1.95 Mk.**

(Sonderangebot nur gegen bar.)

Gesuche, Eingaben, Reklamationen
und sonstige Schriftsätze durch Korrespondenz-Bureau,
Kleine Weberstraße 11. — Telefon 3992.

Konditorei
Kaiplinger

Frische

*Fleischpasteten
Käsestangen*

Kirchgasse 26
u. Taunusstr. 9

Modell-Anzüge

und Mäntel sowie Hosen sehr billig zu verkaufen.

Riegler, Schneidermeister, Langgasse 9, 1

Gemälde

namhafter Künstler

im Ausverkauf

Taunusstraße 26

zu bedeutend herabgesetzten, noch nicht
dagewesenen Preisen.

Sehr passend als Geschenk von dauerndem Wert:

Spitzweg, Prof. H. v. Zügel, Prof. F. v. Defregger, Prof.
Hans Best, Prof. Anton Hoffmann, Prof. Leo Schmutzler,
Prof. L. Dill, Prof. Jos. Wopfinger, Prof. Daniel Holz,
Prof. Angelo Jank, Prof. Adam Kunz u. a.

Gemälde-Salon Fritz Blum

Den ganzen Tag geöffnet.

Ihr Weg

lohnt sich,



wenn Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaren

bei mir decken.

Damen-Spangenschuhe, schwarz	4.95
Damen Halbschuhe	5.90
Damen-Lack-Spangenschuhe	7.75
Knaben-Stiefel, schwarz (sehr stark)	6.00
Herren-Stiefel	7.50
Herren Stiefel, schwarz, moderne Form	8.75

Außerdem große Auswahl in modernen Damen- sowie Herrenschuhen
und kommen dieselben **staunend billig** zum Verkauf.

Schuh-Levi

Faulbrunnenstraße — Ecke Schwalbacher Straße.

Geschäfts-Eröffnung

Den werten Einwohnern, sowie den verehrten Nachbarn u.
Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich in Wiesbaden

3 Häfnergasse 3

ein

Zigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Für kulante, persönliche Bedienung u. stets
beste Ware leiste ich jede Gewähr.

Hochachtungsvoll **Fr. Adam Christ.**
Telephon 7778.

Tuchgroßhandlung H. Kiefer & Co.

(M. Wolfsohn)

Uhlandstr. 16 + Fernspr. 7405

Große Auswahl in
deutschen und engl. Anzugstoffen.
Ermäßigte Preise. Verkauf auch an Private.



Feinstes

Deli-kates-Sauerkraut Pfund **11 Pf.**

Pökelfleisch " **55 "**

(Haspel, Füße und Kopffleisch).

Fst. Fettbücklinge Pfund **34 Pf.**

Holl. Vollheringe Stück **10 "**

Prima Rollmops

Bismarckheringe und Bratheringe
aus frischen Fischen.

Konsumverein

für

Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

F319

Fahrpläne

gültig ab 3. Oktober
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pf.

Verlag des
Wiesbadener Tagblatts

Ata
Henkel's
Schneerpulver



in handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Vertreter: **Rudolf Haas** Emaer Str. 48 Tel. 100

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22
Part. I. Stock

1597

Rauh's Sportgeschäft

85 Rheinstraße 85

Eröffnung

Samstag, den 16. Okt. 1926.

Tricot-Hemden

Für Mädchen u. Knaben, in Quat., von 60 A an
Leib- u. Seelhofen, wollgemischt, von 1.10 an
Herren-Winter-Unterhosen (Wato 1.25) 1.45
Herren-Siber-Hemden, Doppelbrust, 2.50 1.75
Herren-Einlag-Hemden 1.95 1.45
Herren- und Damen-Jaden (warm) 1.45
Krawatten 25 A Soden 28 A Poleniräger 48 A
Bett- und Tischwälder, Damenkleider sehr billig.

Laufer, Schwalbacher Str. 54

Ecke Emser Straße, gegenüber Michaelsberg.

Kopfwaschen

Ondulation

Haarfärben

Manikure

Dette

Michelsberg 6 Michelsberg 6

Nerven

Trilecit-Pillen

sind eine Nerven-
nahrung zur Kräftigung erregter und
geschwächter Nerven. 1534

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Bringen Sie

Ihre Schuhbesohlung zu Leder-Drosten
Faulbrunnenstraße 5. Prima Leder Solide Arbeit.
Billige Preise Verkauf aller Schuhbedarfsartikel,
Lederausschnitt. Auf Wunsch grüne Goliathledersohl.
Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui.
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Letscher, Faulbrunnenstraße 10.

Honig

gar. rein. feinst. Blüt-
Schleud. 10-Pfd.-D. A
10.60. halbe A 6.— fr.,
Nachn. 80 Pf. mehr. Gar.
Zurücknahm. D. Plümer,
Oberneuland 13b. Bremen
Inh. silb. u. gold. Med. vss

Feinste Molkerei- Tafelbutter

Wd. 2 Mt.
In frische Sied- u. Trink-
eier zum bill. Tagesbr.
In Thier. Rot. u. Reberm.
Wd. 1.60 Mt.
In Hausm. Rot. u. Reber-
wurst Wd. 1.— u. 1.20.
In Hausm. u. Thier. Wess-
kopf.
Teewurst, Herzelsatwurst,
Salami.
Frankfurter Würstchen
Voor 50 Pf.
Lompe die, Sorten Käse
in feinsten Qualität
empfehlen

Martin Schwemmer
Bleichstr. 25.

Achtung!

Prima Fohlenfleisch

von 15 Monate altem

Fohlen, sowie

Dr. Rappesfleisch

stets frisches Hackfleisch,

im Laden gemahlen, und

alle Sorten Wurst

und Rauchfleisch.

Von frischer Schlachtung:

Lunge, Leber, Herz

und Zungen!!

Samstag erhält jeder

Kunde beim Einkauf von

1 Mt. 1 Würstchen gratis!

Hugo Fehler

Sellmundstraße 22.

Neuer Laden!



Der Anzug, den Sie brauchen, wartet hier auf Sie

Sie mögen sich einen einreihigen oder zweireihigen
Anzug wünschen — wir wissen es nicht. Sie mögen
einen glatten oder einen weiten Ulster wählen — wir
können es nicht beurteilen. Sie mögen Schwarz, Blau,
Braun, Grau oder Meliert vorziehen — nur Sie allein
können es sagen.

Aber wir sagen ihnen, daß Ihr Anzug oder Ulster hier
ist — und fühlen uns unserer Sache ganz sicher —
weil unser Lager so groß, so vollständig, so reich-
haltig ist, daß es fast eine Gewißheit ist, daß Sie das
Gewünschte hier finden.

Hauptpreislagen:

33.- 39.- 45.- 52.- 60.- 65.-
70.- 75.- 80.- 90.- 95.- und höher.

Laal **Lawb**

HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG
LANGGASSE 44-ADLERBAD

Ab morgen Samstag, den 16. Okt.
beginnt mein

AUSVERKAUF

Wegen Aufgabe des Ladens

Zum Verkauf kommen

Mäntel, Jackenkleider
Nachmittags- u. Abendkleider
sowie aparte Stricksachen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
teilweise unter Einkauf.

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zum
Einkauf Ihrer Herbst- und Wintergarderobe.

K. DISTELBARTH

Damenmoden

Kl. Burgstr. 5



PERFLOR

Perflor allein wäscht milde,
Drum führt's mit sich die Hilde.

Blütenweiß waschen freilich auch die scharfen, selbst-
tätigen Waschpulver, aber sie greifen die Hände an und
machen die Wäsche dünn und löcherig.
Schonend waschen auch andere Seifenfloeken, aber die
Wäsche bleibt trotz mühseligen Reibens fleckig und grau.
Perflor allein wäscht schneeweiß, entfernt selbsttätig
jeden Fleck und schont dabei die empfindlichste Wäsche
und die zartesten Hände.

Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflocke
und das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Damen-, Herren- und Jünglings-
Konfektion gegen
bequemste

Teilzahlung

Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H.
Wiesbaden
nur Langgasse 39, 1.

Bei Erkältungen

empfehle:

**Katzenfelle
Leibwärmer
Gummi-Wärmflaschen
Elektr. Heizkissen
Tancré-Inhalatoren**
Preise äußerst günstig!

Drogerie Alexi
Michelsberg 9 :—: Telefon 7652

Die kleine Kinder-**Herba-Seife** bringt es an empfindlichen
Oberflächen & Hautstellen



So leicht kann J. Schickel, Wiesbaden, St. W. - 15, 20% der
Haut St. L. - Der Nachschub ist Herba-Seife me bester
zu empfehlen. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien u. Kaufhäusern

Jahrzehnte
bewährt.
Rasch und
mild
wirkend.
Pulverpackg.
Rm. 1.15
Obladenpackg.
Rm. 1.20.



Citrovanielle
JNAPOTHEKEN
BEI MIGRÄNE
KOPFSCHMERZ
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZ

Statt Karten.

Für die vielen Beweise unserer Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer teuren
Entschlafenen und für die zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden, insbesondere
Herrn Pfarrer Dr. Schlotter für die trost-
reichen Worte, sagen wir hiermit unseren
berücksichtigten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Bergner
Bahnhofsvorsteher a. D.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1926
(Emier Straße 50, 2. L.).

Aus Seide

Wolle mit Seide,
Waschseide, Wasch-
seide plattiert, ganz
gleich, in welchen
modernsten Geweben
Sie Ihre neuesten
Strümpfe haben
wollen:



Wählen Sie unsere guten Qualitäten,
wählen Sie aus diesem Grund, weil sie
von wundervollem Sitz sind, trotzdem

aber billig

Waschseide-Wernberg-Adlerseide unsere Spezialmarke, hervorrag. Qual. fein, geschmeidig, haltbar . . . 3.50,	2 ⁵⁰
Außen Waschseide innen Flor dichtes, feinmaschiges Gewebe, be- sonders haltbar 3.90,	3 ²⁵
Wolle mit Kunstseide in den neuesten Modifarben, mehrfach	3 ⁷⁵
Außen Waschseide, innen Wolle elegant, warm, haltbar 5.00,	4 ⁴⁰
Elbeo Reine Tramseseide feinmaschiges, klares Gewebe mit Florsohle und Rand	7 ⁵⁰
Unterziehstrümpfe hautfarbig, reine Wolle, nahtlos . .	1 ³⁵

Schwenck Mühlgasse 11-13

K 37

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, 1. Ecke Schwalbacher Straße.
vis-à-vis dem Bodeplatz.
Sprechstunde 9-6 Uhr — Telefon 5118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Heute, am 14. Oktober, morgens 1/3 Uhr, entschlief sanft nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem, sich im Felde zugezogenen
Leiden mein lieber, treuer, herzensguter, unvergeßlicher Bräutigam,
Schwiegersohn und Schwager

Herr Richard Schuckar

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Therese Maier, Braut
Familie Joseph Maier**

Wiesbaden, den 14. Oktober 1926
Lothringerstr. 29, I.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 18. Oktober 1926, nachmittags 2 1/2 Uhr, in
der Leichenhalle auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am 7. Oktober verstarb, 63 Jahre alt, nach
langem, schwerem Leiden unser lieber Amts-
genosse

Studienrat Prof. Dr. Herbert.

Wir betrauern den Tod dieses lebenswürdigen,
feinsinnigen Menschen; seine aufrechte, starke
Persönlichkeit, seine reiche Erfahrung und sein
gründliches Wissen werden dem Kollegium der
Anstalt, an der der Verstorbene 21 Jahre wirkte,
unvergeßlich bleiben.

Das Lehrerkollegium der Studienanstalt
und des Oberlyzeums.

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen
Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Gröhler

geb. Lenz

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Gröhler

Sattlermeister

Wiesbaden, den 14. Oktober, 1926.
Faulbrunnstraße 6.

Die Einäscherung findet Montag, den 18. Oktober, vorm.,
11 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nach schwerem Leiden ist heute früh unser lieber, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Winkel sen.

Weingutsbesitzer
(Hotel Schwan)

im 76. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Alfred Hartig u. Frau Lissy, geb. Winkel
Emil Blum u. Frau, Otti, geb. Winkel
Franz Winkel jr. u. Frau, Dina, geb. Schopp
Frieda Winkel
Fritz Winkel
und 6 Enkelkinder.

Oestrich l. Rhg., den 14. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. d. M., nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man höf. Abstand zu nehmen

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß

Herr Richard Schuckar

beh. konz. Buchmacher

nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Der Teilhaber und die Angestellten
der Fa. R. Schuckar.